

BEDARFSERHEBUNG PROFIL G IN HENGART

JUNI 2015

PROJEKTGRUPPE PROFIL G: HANS BICHSEL, GEMEINDEPRÄSIDENT; ANGELIKA MÜLLER, GEMEINDERÄTIN; PETRA LIEB, SCHULPFLEGEPRÄSIDENTIN; CHRISTA GOMEZ, SUCHTPRÄVENTION ANDELFINGEN; MARIUS STREBEL, SCHULLEITER PRIMARSCHULE; MARTIN BAGGENSTOSS, YVONNE MÜLLER, ELTERNVEREIN; ADRIAN BERNI, ELTERNFORUM



Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage	2
1.1	Aufbau des Berichts	2
2	Kurzzusammenfassung	3
2.1	Situationseinschätzung	3
2.2	Empfehlungen	4
3	Vorgehen und Methode	4
3.1	Schlüsselpersonen-Workshop	4
3.1.1	Ergebnismatrix	6
3.2	Mittel- und Oberstufenworkshop	6
3.3	Online-Umfrage unter den Primarschullehrpersonen	7
3.4	Elternbefragungen der externen Schulevaluation im Jahr 2011	7
4	Diskussionsgrundlagen aus den Ergebnissen	7
4.1	Problembeschreibungen	7
4.1.1	Schlüsselpersonenworkshop	7
4.1.2	Mittel- und Oberstufenworkshops	8
4.1.3	Einschätzung der Primarlehrpersonen	8
4.2	Bestehende Angebote	8
4.2.1	Schlüsselpersonenworkshop	8
4.2.2	Mittel- und Oberstufenworkshop	10
4.2.3	Einschätzungen der Primarlehrpersonen	10
4.3	Formulierungen der Bedürfnisse	11
4.3.1	Schlüsselpersonenworkshop	11
4.3.2	Mittel- und Oberstufenworkshop	12
4.4	Fazit aller Erhebungen	14
4.5	Empfehlungen der Projektgruppe	15
4.5.1	Spider-Diagramme aus allen Erhebungen	15
5	Schlusswort und Dank	19
6	Anhang	19
6.1	Liste der Schlüsselpersonen	19
6.2	Arbeitsblätter Schlüsselpersonenworkshop (leere)	19
6.3	Fragebögen für Schülerinnen und Schüler	19
6.4	Online-Umfrage unter den Primarschullehrpersonen	19
6.5	Medienspiegel	19

1 Ausgangslage

Seit Februar 2014 beteiligt sich die Gemeinde Henggart zusammen mit den Gemeinden Pfäffikon und Rümlang am Pilotprojekt Profil g, welches vom Gemeindepräsidentenverband des Kantons Zürich, der kantonalen Kinder- und Jugendförderung „okaj zürich“ und „RADIX“ lanciert worden ist. Die Stiftung „RADIX“ unterstützt Städte und Gemeinden bei der Entwicklung von Massnahmen betreffend Gewalt und anderes Problemverhalten. Das Projekt dauert drei Jahre und ist für die Pilotgemeinden kostenlos.

Die gegründete Projektgruppe setzt im Auftrag des Gemeinderates die vertraglich geregelten Prozessabläufe um. Die operative Programmleitung, in der Person von Dr. Martin Neuenchwander, unterstützt die engagierte Projektgruppe, welcher Angelika Müller, Gemeinderätin/Leitung, Hans Bichsel, Gemeindepräsident, Petra Lieb, Schulpflegepräsidentin, Christa Gomez, Suchtprävention Andelfingen, Marius Strebel, Schulleiter Primarschule, Yvonne Müller und Martin Baggenstoss, Elternverein sowie Adrian Berni, Elternforum angehören.

Die Projektgruppe hat ihr Ziel wie folgt formuliert:

„Die Gemeinde Henggart will zur Vorbeugung und Verhinderung von Gewalt und anderem Problemverhalten junger Menschen eine langfristige und nachhaltige Präventionsarbeit für Jugendliche aufbauen und unter Einbezug aller Altersgruppen geeignete Massnahmen treffen und Angebote schaffen.“

In diesem Bericht werden die Ergebnisse der Bestandsaufnahme präsentiert, die die Gruppe von Februar bis März 2015 in Henggart erhoben hat. In verschiedenen Workshops wurden Schlüsselpersonen, Primar- und Oberstufenschülerinnen und -schüler befragt. Zusätzlich füllten die Primarlehrpersonen einen Online-Fragebogen aus und Ergebnisse der externen Schulevaluation der Primarschule Henggart aus dem Jahr 2011 flossen ein.

1.1 Aufbau des Berichts

Zu Beginn werden die wichtigsten Ergebnisse in einer Situationseinschätzung und die Empfehlungen daraus kurz zusammengefasst (Kapitel 2), um einen groben Überblick zu geben. In der Folge werden im Kapitel 3 das Vorgehen und die Methode beschrieben. Das Kapitel 4 bildet in einer detaillierten Form (teilweise mit Diagrammen) die Ergebnisse in drei Unterkapiteln ab (Problem 4.1, Angebot 4.2, Bedürfnis 4.3). Aus diesen drei Unterkapiteln hat die Projektgruppe ein Fazit (4.4) und eine Empfehlung (4.5) an den Gemeinderat formuliert.

2 Kurzzusammenfassung

2.1 Situationseinschätzung

Auf der Website von jugendundgewalt.ch ist folgende Definition von Jugendgewalt zu finden:

Wenn von Jugendgewalt die Rede ist, wird oft nicht unterschieden zwischen Gewalttaten, die von jungen Erwachsenen (18 bis 25 Jahre) und solchen, die durch Minderjährige (10 bis 17 Jahre) verübt werden. Die Unterscheidung ist jedoch wichtig, da die Straftaten von Minderjährigen nicht nach dem Erwachsenenstrafrecht, sondern nach dem Jugendstrafrecht beurteilt und statistisch separat erfasst werden. Ähnlich ungenau wird der Gewaltbegriff verwendet: Körperliche Gewalt, Aggressivität oder ungebührliches Verhalten umschreiben klar voneinander zu trennende Realitäten. Die undifferenzierte Verwendung von Gewaltbegriffen kann dazu führen, dass die Situation falsch oder verschärft wahrgenommen wird.

Gewalt von jungen Menschen umfasst viele Möglichkeiten von aggressiven Handlungen, die von psychischer und verbaler Gewalt (z.B. Mobbing) über körperliche und sexuelle Gewalt (z.B. Schlägereien, sexuelle Belästigung) bis hin zu schwereren Formen von Überfällen oder gar Totschlag oder Mord reichen kann. Gewaltakte können sich gegen andere, aber auch gegen Tiere oder Gegenstände (Vandalismus) richten.

<http://www.jugendundgewalt.ch/de/themen/gewaltverhalten.html>

(Stand 07.04.2015)

Im Fall von Henggart sprechen wir, wenn überhaupt, von sehr leichten Formen von Jugendgewalt. So ist Mobbing, also psychische und verbale Gewalt, wohl ein Thema, es ist jedoch nicht vorherrschend. Ein sehr viel grösseres Problem ist ungebührliches Verhalten im öffentlichen Raum, wie auf dem Pausenplatz, vor dem Volg und beim Bahnhof. Es kann von einer hohen Problemlast durch Littering, Drogenkonsum (Cannabis), sexuellen Aktivitäten, Vandalismus und Lärm gesprochen werden. Die „verursachende“ Altersgruppe dehnt sich vom 5-Jährigen bis zu den Erwachsenen aus, wobei die Altersgruppen 13–16 und 17–25 Jahre am stärksten vertreten sind.

Der Rückschluss, dass sich dies aus dem spärlichen Angebot für ebendiese Alterskategorien ableiten lässt, liegt nahe. So fehlt es an organisierten Einrichtungen, wo sich die Jugendlichen treffen und austauschen können. Zwar gibt es viele Vereine, vor allem für Turnbegeisterte, jedoch wenig Diversität.

2.2 Empfehlungen

Aufgrund der Situationseinschätzung empfiehlt die Projektgruppe dem Gemeinderat, die Bedürfnisse der Henggarter Bevölkerung zur Kenntnis zu nehmen und als weitere Planungsgrundlage zu verwenden. Dieser Bericht liefert eine fundierte Grundlage dafür, um spezifisch für Henggart geeignete Massnahmen für die Umsetzung herauszugreifen. Den detaillierten Empfehlungsbeschrieb aufgrund der Bedürfnisse finden Sie unter Kapitel 4.5.

3 Vorgehen und Methode

3.1 Schlüsselpersonen-Workshop

Am 5. Februar 2015 führte die Projektgruppe einen Workshop zur Bedarfserhebung in Henggart durch. Ziel des Workshops war es, zusammen mit Schlüsselpersonen der Gemeinde zu ermitteln, welche Probleme, bestehende Angebote und Bedürfnisse es in Bezug auf Prävention von Jugendgewalt in der Gemeinde gibt. Dies geschah mit der Absicht, Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und ihnen mit geeigneten Mitteln entgegenzuwirken. Im Zentrum stand die Gemeinde mit ihren verschiedenen Lebens-, Arbeits- und Freizeitbereichen.

Um den Bedarf der Gemeinde möglichst genau zu erfassen, mussten Personen mitdenken, die in der Gemeinde leben und/oder arbeiten und mit Jugendlichen und ihren Lebenswelten zu tun haben, sowie die Örtlichkeiten in Henggart kennen. Mithilfe der von Radix bereitgestellten Liste (siehe Anhang) wurden im Vorfeld die Schlüsselpersonen für Henggart definiert.

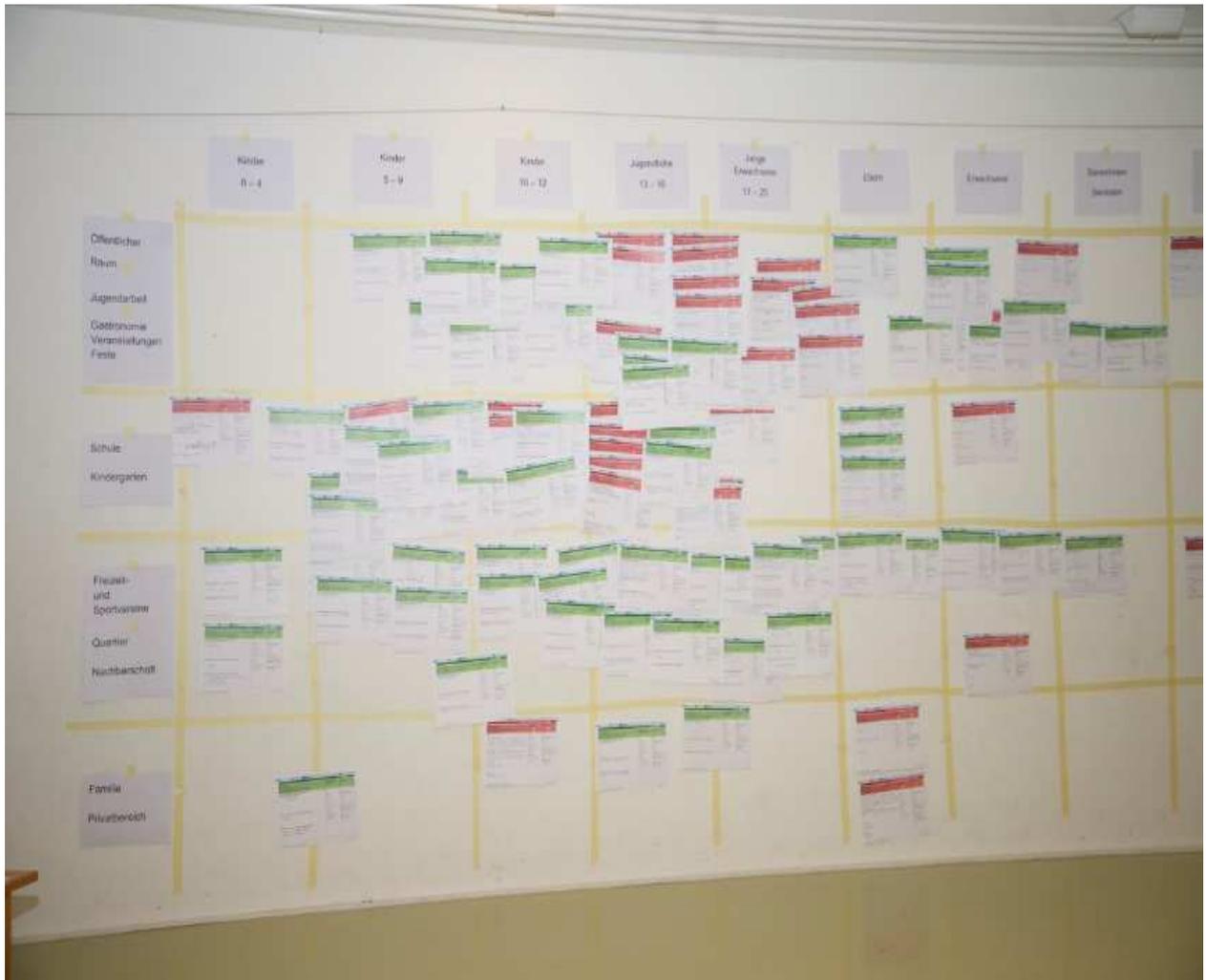
Am Workshop nahmen schliesslich 33 von 66 angeschriebenen Personen teil. Mit dieser Teilnehmerzahl war die Projektgruppe sehr zufrieden.

Die Moderation des Workshops übernahmen Petra Lieb von der Schulpflege Henggart und Christa Gomez von der Suchtpräventionsstelle Andelfingen. In fünf Gruppen von 6–7 Personen und unter der Gesprächsleitung eines Projektgruppenmitglieds wurden die folgenden Punkte diskutiert:

- Bestandsaufnahme von Risikokonstellationen und Problemstellungen
- Bestandsaufnahme der bereits bestehenden präventiven Angebote
- Formulierung von Bedürfnissen und Wünschen



Auf vordruckten Blättern (siehe Anhang) wurden die Probleme, Angebote und Wünsche festgehalten und schliesslich an der Wand nach Alters- und örtlichen bzw. thematischen Kategorien geclustert (siehe folgende Abbildung).



Mit diesem Vorgehen wurde auf einen Blick ersichtlich, wo Defizite vorhanden sind, in welchen Bereichen bereits Angebote bestehen und welche Wünsche existieren. Daraus wird der Bedarf nach Präventionsangeboten abgeleitet und in der Folge ein Massnahmenplan erstellt.

3.1.1 Ergebnismatrix

In der nachstehenden Matrix, die auch als Strukturierungshilfe für den Schlüsselpersonen-Workshop diente, sind die Resultate der Erhebung eingefügt.

Die Matrix ermöglicht einen ersten Überblick, wo die Schwerpunkte geortet werden.

	Kinder 0 bis 4			Kinder 5 bis 9			Kinder 10 bis 12			Jugendliche 13 bis 16			Junge Erw. 17 bis 25			Eltern			Erwachsene			Senioren		
	Probleme	Angebote	Bedürfnisse	Probleme	Angebote	Bedürfnisse	Probleme	Angebote	Bedürfnisse	Probleme	Angebote	Bedürfnisse	Probleme	Angebote	Bedürfnisse	Probleme	Angebote	Bedürfnisse	Probleme	Angebote	Bedürfnisse	Probleme	Angebote	Bedürfnisse
Öffentlicher Raum	1	3	4	1	4	5	7	5	13	16	4	17	13	4	15	4	3	7	7	3	11	1	4	4
Quartier, Nachbarschaft	0	1	2	0	2	3	3	3	5	4	2	5	3	2	5	4	1	3	4	1	2	0	1	2
Jugendarbeit, Fachstellen	0	1	0	0	1	4	2	2	3	4	2	11	3	3	3	2	1	2	2	1	3	0	1	1
Familie, Privatbereich	0	8	6	0	7	8	3	6	8	3	5	8	2	5	8	4	6	8	2	3	4	0	4	4
Kindergarten, Schule	1	4	0	1	15	5	7	16	8	13	7	8	12	5	5	4	8	1	4	3	2	0	3	2
Arbeit und Betriebe	0	0	0	0	0	0	1	1	2	1	2	3	1	3	2	2	2	2	2	2	2	0	2	1
Gastronomie, Detailhandel	0	1	0	0	1	1	1	2	2	1	2	2	1	3	2	2	2	2	2	2	2	0	3	1
Vereine, Freizeit	0	4	0	0	10	4	2	13	3	4	13	8	2	10	8	4	4	3	3	8	3	0	7	3
Feste, Nachtleben	0	1	0	0	1	0	0	2	1	1	1	3	1	2	1	1	1	2	1	1	2	0	2	2
Total	2	23	15	2	41	41	26	50	45	47	38	60	38	37	45	27	28	31	27	24	25	1	27	24



Auffallend sind die hohen Zahlen an Problemnennungen in den Alterskategorien 13–16 und 17–25. Entsprechend hoch sind daher auch die Bedürfnisse dieser Personen. Viele Angebote scheinen bei den Kindern von 5–9 und 10–12 Jahren zu bestehen, wobei dort auch die Anzahl der Bedürfnisse fast gleich hoch ist.

Die Erläuterungen der detaillierten Ergebnisse sind im Kapitel **4 Diskussionsgrundlage aus den Ergebnissen** zu finden.

3.2 Mittel- und Oberstufenworkshop

Parallel zum Workshop mit den Schlüsselpersonen wollte die Projektgruppe (PG) natürlich auch die Meinung der eigentlichen Zielgruppe kennenlernen. Zu diesem Zweck führte die PG eine Befragung und Bedarfserhebung mit den Primarschülerinnen und -schülern der 5. und 6. Klassen in Henggart durch. 52 Schülerinnen und Schüler beteiligten sich. Die gleiche Bedarfserhebung fand mit einer freiwilligen Auswahl von 34 Henggarter Sekundarschülerinnen und -schülern aller drei Stufen in Andelfingen statt. In angepassten Fragebögen (siehe Anhang) wurden zuerst Informationen zum Freizeitverhalten und zu persönlichen Empfindungen der Kinder abgeholt, um danach in einer Gruppenarbeit herauszufinden, welche Angebote sie sich für die Gemeinde wünschen würden.

3.3 Online-Umfrage unter den Primarschullehrpersonen

Zusätzlich zu den gewonnenen Ergebnissen aus dem Schlüsselpersonen-Workshop und den Meinungen der Kinder wurden die Lehrerinnen und Lehrer der Primarschule Henggart am 12. März online und anonym zum Bereich „Schule“ befragt. Es nahmen 26 Lehrpersonen daran teil. Die Online-Umfrage ist diesem Bericht angehängt.

3.4 Elternbefragungen der externen Schulevaluation im Jahr 2011

Um eine Aussenansicht für den Bereich „Schule“ zu erhalten, wurden die Antworten der Eltern aus der Befragung anlässlich der externen Schulevaluation mit einbezogen, siehe: www.primarschule-henggart.ch/uploads/media/Schulevaluation_Bericht_Henggart_04.pdf. Diese widerspiegelt sich in der Spider-Grafik (Bereich Schule) im Kapitel 4.5.1

4 Diskussionsgrundlagen aus den Ergebnissen

4.1 Problembeschreibungen

4.1.1 Schlüsselpersonenworkshop

Die Auswertung hat einen klaren **Schwerpunkt im öffentlichen Raum** gezeigt. Die aufgeführten Probleme widerspiegeln sich im mangelnden Angebot und in den geltend gemachten Bedürfnissen. In der Altersgruppe der 13–16- und 17–25-Jährigen geht es vor allem um eine sichtbare Problemlast: **Littering, Lärm durch Mopeds und Musikverstärkeranlagen sowie Vandalismus**. Spannend ist hierbei die Detailbeschreibung der weggeworfenen und liegengelassenen Gegenstände, welche nach Alkoholkonsum (leere und kaputte Glasflaschen), sexuellen Aktivitäten (Kondome) und Cannabiskonsum zurückbleiben. Dies bei der Schule (Kindergartenpausenplatz und roter Platz), dem Bahnhof, dem Friedhof und dem Volg, punktuell aber auch nach Veranstaltungen in der Mehrzweckhalle in deren Umgebung. Beobachtet wurden auch kiffende Jugendliche mitten am Nachmittag unter spielenden Kindern auf dem Spielplatz.

Die Kommunikation der Jugendlichen beschränkt sich im digitalen Zeitalter eben nicht nur auf die neuen Medien. So finden sich im Spielturm und auf den Tischen im Kindergartenunterstand immer wieder eingeritzte oder geschriebene Wörter und Texte.

Damit einher gehen Probleme wie Pöbeleien durch Jugendliche an denselben Orten und Respektverlust vor fremdem Eigentum. Fehlende Abfalleimer an solchen Treffpunkten wurden auch genannt.

In den Vereinen stellt sich das Problem, dass es zu wenige Leiterinnen und Leiter gibt und somit Angebote nicht weitergeführt werden können, wie zum Beispiel der CEVI.

In den Altersgruppen ab 5 Jahren bis hin zu Eltern/Erwachsenen wird das Thema **Mobbing** in Form von Ausgrenzung unter Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen genannt. Es scheint, dass es sich hier um gefestigte Verhaltensstrukturen im Umgang miteinander handelt, welche erst vor der Altersstufe „Senioren“ haltmachen.

Im Schulumfeld werden Elternkonflikte festgestellt, welche auf eine schlechte Konfliktkultur, wenig Toleranz und ein „Schwarz-Weiss-Denken“ zurückzuführen sind. Dies färbt auf die Kinder und deren Verhalten ab.

Ebenso problematisch zeigen sich eine gelegentliche Überforderung der Eltern im Erziehungsauftrag oder Alkoholprobleme. Auswirkungen wie häusliche Gewalt, das nicht Wahrnehmen von Verantwortung, Vernachlässigung und exzessiver Medienkonsum der Kinder sind die Folgen.

Des Weiteren wurden gelegentliche Diebstähle in der Garderobe der Turnhalle als Problem beschrieben.

4.1.2 Mittel- und Oberstufenworkshops

Die Kinder und Jugendlichen wurden in ihren Fragebogen nicht so direkt nach Problemen gefragt wie die Schlüsselpersonen. Vielmehr wurden ihr Freizeitverhalten und ihre Bedürfnisse erfragt (siehe auch Grafik Kapitel 4.2.2). Daraus abgeleitet zeigt sich vor allem ein grosses Problem: Sie haben keinen Treffpunkt, wo sie sich in ihrer Freizeit mit ihren Freunden treffen können. Bei der Frage nach ihrer Freizeitgestaltung gaben die meisten an, sich mit Kollegen zu treffen und Sport zu treiben. Vereine gibt es in Henggart einige, doch ein Ort, wo sich die Kinder und Jugendlichen treffen können, fehlt.

4.1.3 Einschätzung der Primarlehrpersonen

Auch die Lehrpersonen wurden nicht spezifisch nach Problemen gefragt. Das einzige, was bei dieser Befragung als Problem ausgelegt werden kann, ist, dass gut ein Drittel der Lehrpersonen angeben, keinen Leitfaden für die Früherkennung von Mobbing und Gewalt und explizite Regeln zum Suchtmittelkonsum zu kennen.

4.2 Bestehende Angebote

4.2.1 Schlüsselpersonenworkshop

Angebote im öffentlichen Raum gibt es gemäss der Auswertung der Befragung nur sehr wenige. Darunter scheinen vor allem die Jugendlichen zwischen 13 und 25 Jahren (Alterskategorien unterteilt in 13–16 und 17–25 Jahre) zu leiden, was aus den Problemen und den Bedürfnissen gut abgelesen werden kann.

Zu den spärlichen Angeboten gehören die Jugendberatung durch den Jugenddienst der Kantonspolizei und die Bibliothek.

Als weitere Angebote im Bereich Gastronomie wurden verschiedene Cafés und Restaurants genannt, wobei auffällt, dass diese von den Jugendlichen nicht frequentiert oder als Angebot angesehen werden.

Weitere positiv bewertete Angebote im öffentlichen Raum sind der Grillplatz Guggenhürli und die punktuellen Veranstaltungen 1. August und die Henggarter-Chilbi.

In der Schule steht es besser um die Angebotslage: Sie lassen sich in die folgenden Bereiche aufteilen:

- innerhalb der Unterrichtszeit
- Tagesstrukturen für Morgen-, Mittags- und Nachmittagsbetreuung
- Freizeitbeschäftigung, Angebote und Infrastruktur der Schule
- engagiertes Elternforum

Innerhalb der Unterrichtszeit wird die Möglichkeit der Präventions- und Interventionsarbeit stark genutzt durch die Schulsozialarbeit. Dabei wird die Sozialkompetenz erlernt und gefördert. Auf der Kindergartenstufe wird die Sensibilisierung der Kinder für die Natur mit dem wöchentlich stattfindenden Waldkindergarten erwähnt. Dies wird der Schule dank der privaten Waldbesitzer ermöglicht.

Innerhalb der Unterrichtszeit werden sinnvolle Schul- und Klassenregeln sowie Werte vermittelt. Lektionen zur Förderung relevanter Lebenskompetenzen finden regelmässig, aber nicht systematisch statt. Die Kooperation mit Fachstellen wird in Anspruch genommen.

Die Tagesstrukturen werden als hilfreiche und pädagogisch wertvolle Betreuung definiert. In der schulfreien Zeit bietet die Schulanlage mit ihren attraktiven Spielplatzmöglichkeiten Gelegenheit, sich zu treffen, Fussball zu spielen oder gar am Wochenende mit der Familie im „Weidenwäldli“ beim Kindergartenpausenplatz zu picknicken und zu grillieren. Die Musikschule Andelfingen (MSA) ermöglicht allen Musikbegeisterten einen kostengünstigen Musikunterricht, da die MSA mit finanziellen Beiträgen von den Gemeinden unterstützt wird. Die wintersportbegeisterten Schülerinnen und Schüler erhalten in den Sportferien die Gelegenheit, am Skilager teilzunehmen, welches von der Schule organisiert und durchgeführt wird.

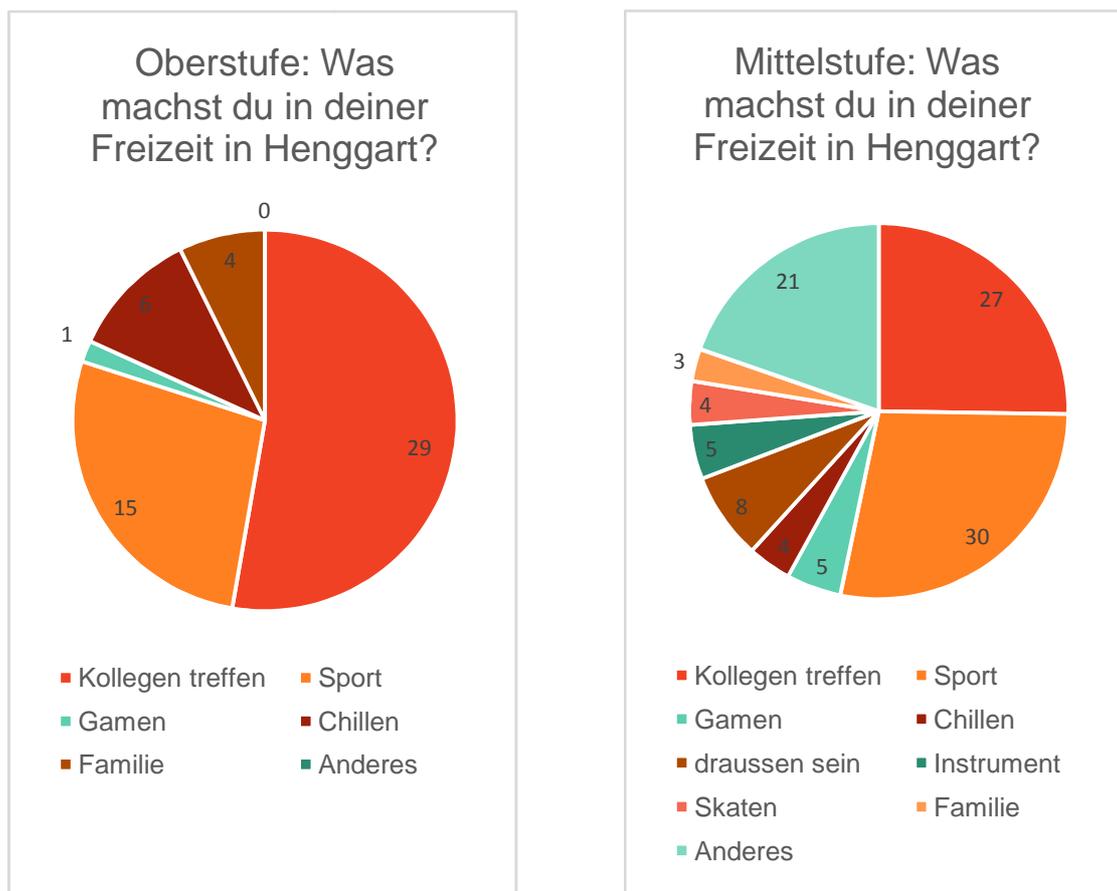
Mit der Umsetzung des neuen Volksschulgesetzes wurden die Schulen beauftragt, ein Eltern-gremium in der Form eines Elternrats oder Elternforums einzuführen. In Henggart wählte man die Form des Elternforums. Die Arbeiten des Elternforums an der Primarschule Henggart werden vonseiten der Eltern und den Lehrpersonen als sehr wertvoll wahrgenommen. Die Abstimmung der Vorträge für die Elternbildung mit den gleichzeitig stattfindenden Themen im Unterricht regt zum Austauschen und Diskutieren am Familientisch an.

Auch in der Landschaft der Vereine verfügt Henggart über ein grosses Angebot: Es gibt viele Vereine für 0–25-Jährige, ebenso wie für Erwachsene und Senioren. Für Eltern sind es jedoch nur wenige (3 im Vergleich zu 9 Angeboten bei anderen Altersgruppen). Keine Angebote bestehen im öffentlichen Raum und in der Jugendarbeit. Ebenso wenig gibt es im öffentlichen Raum ein Nachtleben in Henggart.

Im Bereich Familie und Freizeit wird das Zentrum Breitenstein mit Jugend- und Familienberatung, Erziehungsberatung, Mütter-/Väterberatung, Suchtprävention und Jugendarbeit genannt. Ein weiteres Angebot stellt der Elternverein und die Elternberatung sowie die Integrationshilfe für Asylbewerber „Mitten unter uns“ vom Roten Kreuz.

4.2.2 Mittel- und Oberstufenworkshop

Wie schon im Kapitel 4.1.2 erwähnt, wurden die Kinder vielmehr nach ihrem Freizeitverhalten befragt. Das Ergebnis ist nachfolgend grafisch dargestellt.



Da Sport vielfach genannt wurde, kann man davon ausgehen, dass die Kinder das Angebot der Vereine in Henggart rege nutzen.

4.2.3 Einschätzungen der Primarlehrpersonen

Wie schon bei den Problemen muss auch hier festgehalten werden, dass die Lehrpersonen nicht direkt nach den Angeboten gefragt wurden. Aus ihren Rückmeldungen kann jedoch gelesen werden, dass sich ihre Wahrnehmung mit den Ausführungen der Angebote aus dem Schlüsselpersonenworkshop deckt. So werden beispielsweise die Zusammenarbeit und die Bindung zwischen Elternschaft und Schule positiv wahrgenommen. Ausserdem fühlen sich die Schülerinnen und Schüler, wie auch die Lehrpersonen selbst, gemäss der Einschätzung der Lehrpersonen grundsätzlich sicher im Schulalltag und die bestehenden Regeln und Angebote werden als hilfreich empfunden. Auf gegenseitigen Respekt und den respektvollen Umgang mit Infrastruktur und Mobiliar legen die Lehrpersonen grossen Wert. Dies ist auch explizit im Leitbild aufgeführt und wird mit den gelebten Schulhausregeln umgesetzt. Die Schule legt ausserdem Wert auf ein gepflegtes Bild des Schulareals.

4.3 Formulierungen der Bedürfnisse

4.3.1 Schlüsselpersonenworkshop

Die Formulierungen der Bedürfnisse lassen sich in drei Kategorien teilen. Aus allen Erhebungen wurden Wünsche nach **Begegnungsorten**, **Toleranz** und neuen Ideen für **Strukturen** laut.

Unter **Begegnungen** formulieren sich die Bedürfnisse wie folgt:

Eine Skateranlage, ein Jugendraum als Treffpunkt für die Jugendlichen, Jugendarbeit sowie eine Plattform für soziale Medien evtl. über die Website der Gemeinde Henggart.

Zusätzlich zum Guggenhürli sollte es eine offene Waldhütte geben. Ausserdem sollen die Gemeindewiese hinter dem alten Feuerwehrgebäude und das ehemalige Gärtnereiareal genutzt werden.

Im Sinne von Informationsaustausch wäre ein häufigeres Erscheinen der Gemeindezeitschrift, die momentan viermal jährlich herausgegeben wird, wünschenswert.

Ein WLAN-Bistro sollte vor allem als Treffpunktmöglichkeit für Jugendliche verstanden werden, welche nur wenige Angebote haben.

Die Schaffung eines Begegnungs- und Bewegungsraums im Freien für Jung und Alt ist ein Bedürfnis. Dieser „Raum“ könnte allenfalls mithilfe von privaten Sponsoren realisiert werden, so lautet ein Vorschlag.

Vermehrte **Toleranz** und Verständnis sollte an Festen und Veranstaltungen aufgebracht werden, genauso wie gegenüber älteren Generationen.

Schliesslich werden auch noch eine Verbesserung der Gesprächskultur, sowie die Förderung der Zivilcourage im Dorf gewünscht.

Die Schaffung von **Strukturen** wie ein „Austauschtreffen“ und die Erweiterung der Öffnungszeit der Tagesstrukturen abends bis 19 Uhr wurden genannt. Ausserdem wird das Anbringen von weiteren Abfalleimern gewünscht. Nachbarschaftshilfe, Quartierfeste und der Ausbau der Mütter-/Väterberatung werden gefordert. Weiter bestehen Ideen von Vorstellungsnachmittagen von Vereinen (Tischmessen) und Aktionen wie gemeinsames „Fötzele“ im Dorf. Für Familien (vor allem in den Wintermonaten) wären eine „offene Turnhalle“ und öffentliche Kleinkinder-Spielplätze wünschenswert. Die letzten beiden Bedürfnisse lassen sich auch unter dem Wunsch nach „Begegnungsmöglichkeit für Jung und Alt“ einordnen.

4.3.2 Mittel- und Oberstufenworkshop

Die folgenden Tabellen entstanden im Mittel- und Oberstufenworkshop und geben Auskunft über die in den Gruppenarbeiten genannten Ideen, welche schliesslich von den Kindern mit den Prioritäten 1 und 2 versehen wurden. Der Übersichtlichkeit halber werden hier nur diejenigen Ideen aufgeführt, die auch mindestens einmal priorisiert wurden.

Ideen 5. Klasse	Priorität 1	Priorität 2
Skaterpark	7	9
Kiosk	5	
Seilpark im Wald	4	1
Tierheim → Spazieren mit Hunden	3	3
Badi/Hallenbad	1	
Paintball-Arena	1	
Fussballverein	1	3
Go-Kart-Arena		1
Jugendtreff mit Minibar, Töggelikasten usw.		5

Ideen 6. Klasse	Priorität 1	Priorität 2
Jugendzentrum mit Töggelikasten, Billardtisch (ohne Betreuung)	17	8
Badi mit Naturteich, Sprungbrett und Rutschbahn	5	5
Glacéstand	4	
Skaterpark	2	
Fussballclub für 4. Klasse und höher	2	1
Kletterpark im Wald	1	4
Minigolf (klein)	1	1
Doodah (Skaterladen)		2
Starbucks (oder ähnliches Kaffee als Treffpunkt)		6
Döner-Bude		1
Naturpfad		1
Labyrinth mit Fast Food-Laden in der Mitte		1

Ideen Oberstufe	Priorität 1	Priorität 2
Park	7	
Dönerstand	7	
Sekundarschulhaus	4	
Skaterpark	3	
Outlet Store	3	
Pizzeria/Subway	3	
Direkte ÖV-Verbindung nach Zürich	2	
Badi/Hallenbad	1	
Sprachkurse	1	
Sportplatz	1	
Food Corner	1	

Klarer Favorit ist das **Jugendzentrum** mit insgesamt 30 Favorisierungen. Zwar wurde dies von der Oberstufe nicht favorisiert, doch wurde es bei der Ideensammlung ebenfalls erwähnt (siehe Fotoprotokoll im Anhang Kapitel 6.3).

Hingegen in allen drei Altersstufen erwähnt und von insgesamt 21 Kindern und Jugendlichen favorisiert wurde der **Skaterpark**, der auch schon in den individuell ausgefüllten Fragebögen von 12 Mittelstufen- und 3 Oberstufenschülerinnen und -schülern erwähnt worden war.

Auf dem dritten Rang rangiert eine **öffentliche Badi** in verschiedenen Ausführungen (Naturteich, Sprungbrett, Rutschbahn, abdeckbar). Auch diese Idee kam bei allen Altersstufen auf und wurde, wie oben beschrieben, auch in den Fragebögen mehrfach genannt. So gaben 20 von 52 teilnehmenden Kindern der Mittelstufen bei der offenen Frage: „Was würdest du in Henggart sonst noch gerne machen?“ eine Badi an. Bei den Oberstufenschülerinnen und -schülern waren es 3 von 34, die das angaben.

Nimmt man die restlichen Ergebnisse wie Dönerbude, Food Corner, Pizzeria, Starbucks, Glacéstand, Kiosk und Park zusammen, kann das Grundbedürfnis nach einem **gemeinsamen Treffpunkt** mit Verpflegungsmöglichkeit ausgemacht werden. Dies deckt sich mit den Ergebnissen der ausgefüllten Fragebögen und auch mit den Ergebnissen aus dem Schlüsselpersonen-Workshop, in welchem klar ersichtlich wird, dass Angebote für 13–16-Jährige fehlen.

4.4 Fazit aller Erhebungen

Im gesellschaftlichen Kontext sind die Bedürfnisse im Jugendbereich von 13 bis 16 Jahren klar ausgewiesen. Als zentrales Bedürfnis stehen Begegnungsorte und eine Jugendarbeit im Raum sowie ein Angebot für Kleinkinder (Vorschulalter) und deren Eltern. Es mangelt an altersgerechten Aufenthaltsorten für Oberstufenschüler und Jugendliche.

Die Primarschule nutzt ihren Handlungsspielraum im Bereich Pädagogik und für das soziale Miteinander vollumfänglich aus. Ausserhalb der Schule und später nach dem Übertritt in die Oberstufe ist es schwierig, die entsprechenden Altersgruppen zu erreichen. Die Angebote der Primarschule beschränken sich auf die Altersstufe 5–12 Jahre. Dennoch wird die Schulanlage von allen Altersstufen genutzt, was verschiedentlich zu Interessenskonflikten führt.

Die Einschätzung der Lehrpersonen registriert eine gemeinsame Haltung und gelebte Schulhauskultur mit einem respektvollen sozialen Umgang. Der Infrastruktur wird Sorge getragen. Gewaltbezogene Vorkommnisse und Fälle von Mobbing kommen selten vor. Auf die Früherkennung und die gemeinsame Vorgehensweise ist dabei ein spezielles Augenmerk zu richten.

Ein starkes Bedürfnis seitens der Vereine scheint eine gute Vernetzung zu sein, sei es unter Erwachsenen oder auch zwischen Erwachsenen und Jugendlichen. Auch die Einbindung älterer Personen wird gewünscht. Ausserdem besteht der Wunsch nach Kontaktpflege über alle Altersgruppen in unserem Dorf. Einzelne dieser Bedürfnisse könnten auch gut im öffentlichen Raum umgesetzt werden.

Im Privatbereich und in der Familie werden die bestehenden Beratungsangebote zu wenig genutzt.

Aus den Schülerbefragungen der Mittel- und Oberstufenschüler geht hervor, dass diese sich im Dorf und in ihren Schulen grösstenteils sehr sicher fühlen. Sie bringen sich ein und finden die Schulhausregeln im Grossen und Ganzen sinnvoll. Sie engagieren sich in Sportvereinen, wünschen sich jedoch eine grössere Vielfalt davon (siehe Fotoprotokoll im Anhang Kapitel 6.3), da sich das Angebot der Vereine in Henggart hauptsächlich auf Turnvereine beschränkt.

Mobbing scheint für die Schüler ein untergeordnetes Thema zu sein. Aufgrund dieser Umfrage kann diese Problematik nicht genau ermittelt werden. Dafür bräuchte es eine spezifische Erhebung.

Die Schülerinnen und Schüler haben einen Fächer an Ideen für die erweiterte Freizeitgestaltung in ihrer Gemeinde, wobei sich das Bedürfnis nach einem Treffpunkt, wenn möglich mit Verpflegungsmöglichkeit, klar herauskristallisiert, dicht gefolgt von einem Skaterpark. Auf dem dritten Platz der Favorisierungen wird die öffentliche Badi genannt, die die Kinder sehr schätzen würden.

4.5 Empfehlungen der Projektgruppe

Die Projektgruppe hat ihre Arbeit im Februar 2014 aufgenommen. Das Pilotprojekt Profil g dauert insgesamt drei Jahre (noch bis Mitte 2016). Mit diesem Abschlussbericht der Bedarfserhebung befinden wir uns in der Halbzeit des Projekts. Bevor wir nun in die Massnahmenplanung starten, empfiehlt die Projektgruppe dem Gemeinderat, einen Informationsgleichstand unter den Henggarter Behörden (inkl. Schulpflege, Kirche, RPK) über „Profil g“ zu schaffen. Die von der Projektgruppe zusammengetragenen Ergebnisse weisen einen klaren Handlungsbedarf aus. Wir empfehlen dem Gemeinderat, diesen Handlungsdruck aufgrund des Berichts (als Stimme des Volkes) anzuerkennen.

Die Massnahmenplanung wird im Sinne des ausgewiesenen Handlungsbedarfs stehen und bedient sich der gemachten Vorschläge. Für die Priorisierung der einzelnen Massnahmen muss ein Vorgehenskonzept von der Projektgruppe erarbeitet werden. Dies ist der nächste Schritt, den die Projektgruppe in Angriff nehmen wird.

4.5.1 Spider-Diagramme aus allen Erhebungen

Die Auswertungen in den nachstehenden Spidern widerspiegeln in grafischer Form die gewonnenen Erkenntnisse aus der Bedarfsabklärungen und sind deckungsgleich mit den definierten Empfehlungen.

Lesehilfe für die Spider-Diagramme

Legende Kreiswerte (gilt für alle drei Spider):

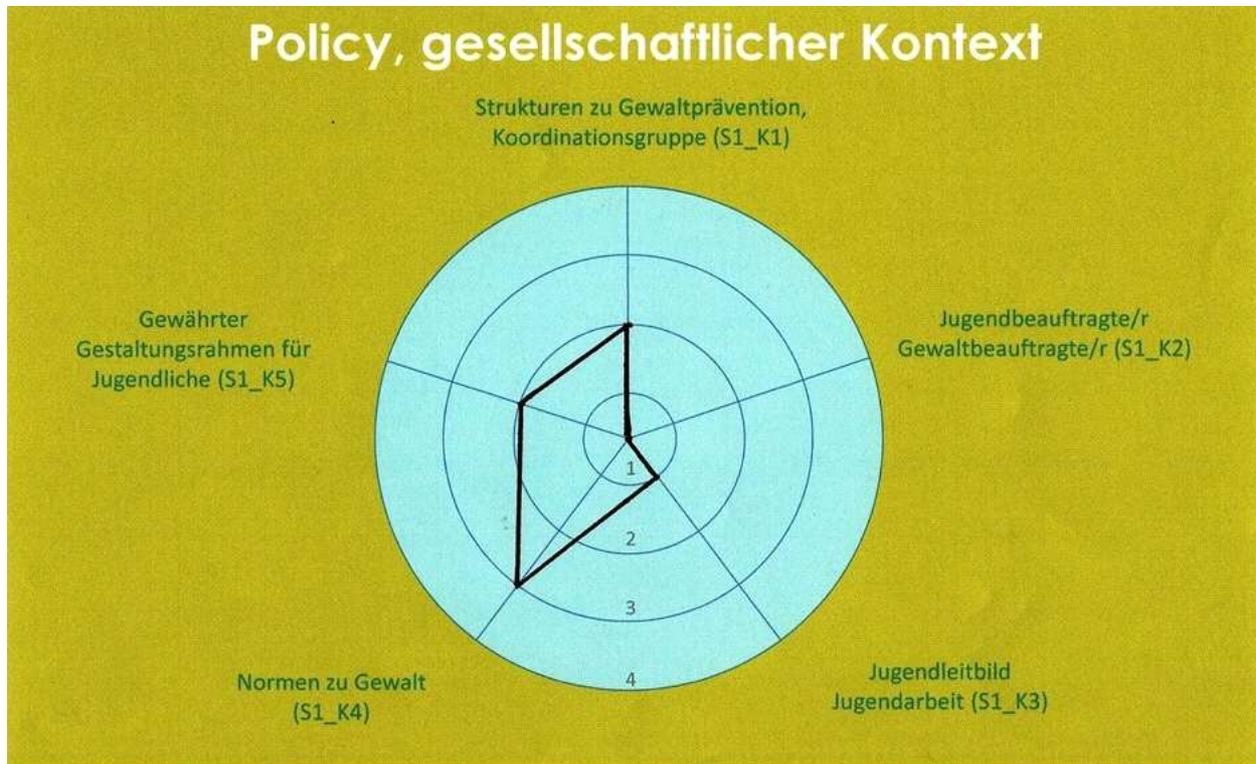
Wert 0: nicht beurteilbar, nicht relevant

Wert 1: trifft nicht oder nur marginal zu

Wert 2: trifft teilweise zu

Wert 3: trifft ziemlich gut, aber noch nicht vollständig zu

Wert 4: trifft umfassend zu

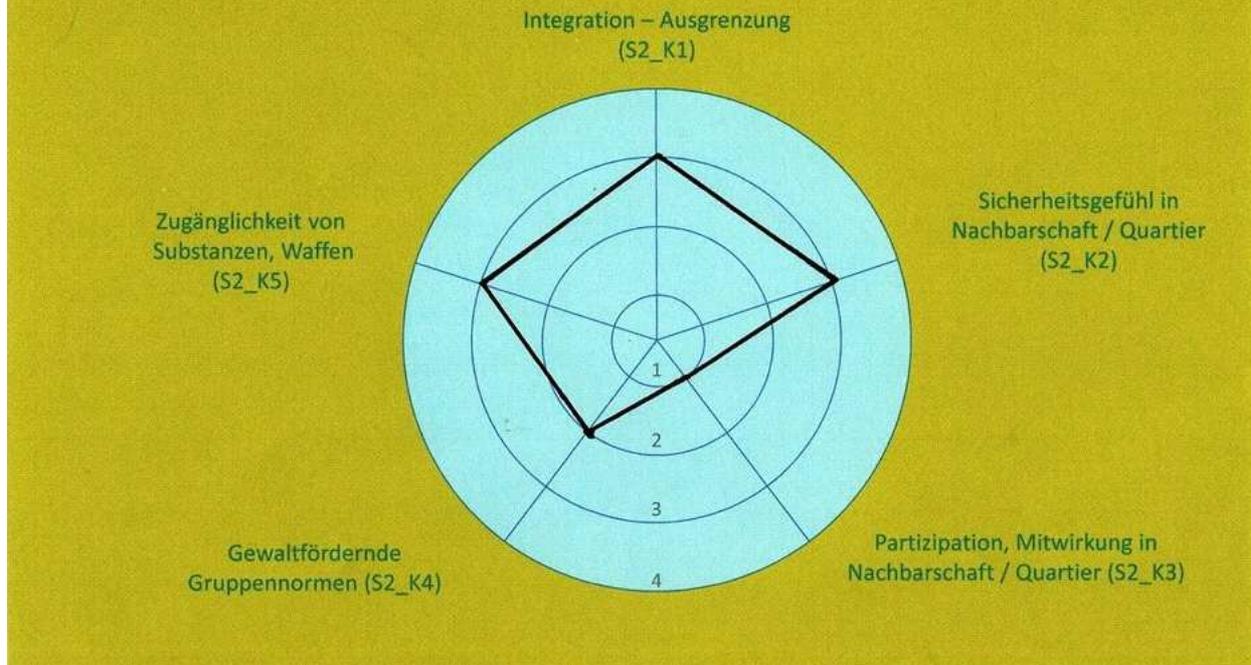


Legende Achsenindikatoren für S1 = Policy, gesellschaftlicher Kontext:

- K1:
- Besteht eine Koordinationsgruppe mit Auftrag?
 - Wie repräsentativ ist diese zusammengesetzt, wie stark strukturiert und gut vernetzt?
- K2:
- Besteht eine Festanstellung einer/s Jugendbeauftragten?
 - Gibt es ein Stellenprofil und wie gross sind die darin festgehaltenen Entscheidungskompetenzen?
- K3:
- Besteht ein Jugendleitbild und wird Jugendarbeit geleistet?
- K4:
- Wie gross ist die Präsenz von strafrechtlich relevanten Gewalt-Ereignissen inkl. der Präsenz in den Medien?
 - Gibt es Kampagnen gegen Gewalt, welche auf Gemeindeebene wahrgenommen werden?
 - Findet eine Sensibilisierung von Anbietern im Sport- und Freizeitbereich zum Thema statt?
 - Gibt es sichtbare Massnahmen des Jugendschutzes bei Anlässen?
 - Wie stark ist die soziale Kontrolle & Zivilcourage im öffentlichen Raum?
- K5:
- Wie steht es um die Anzahl, Attraktivität und Diversität der Nutzungsräume speziell für Jugendliche?
 - Wie gross ist seitens der Gemeinde die Bereitschaft, den Jugendlichen einen Gestaltungsspielraum zu gewähren?
 - Wie hoch ist der Grad an Mitgestaltung der Jugendlichen und gibt es ein Jugendparlament?

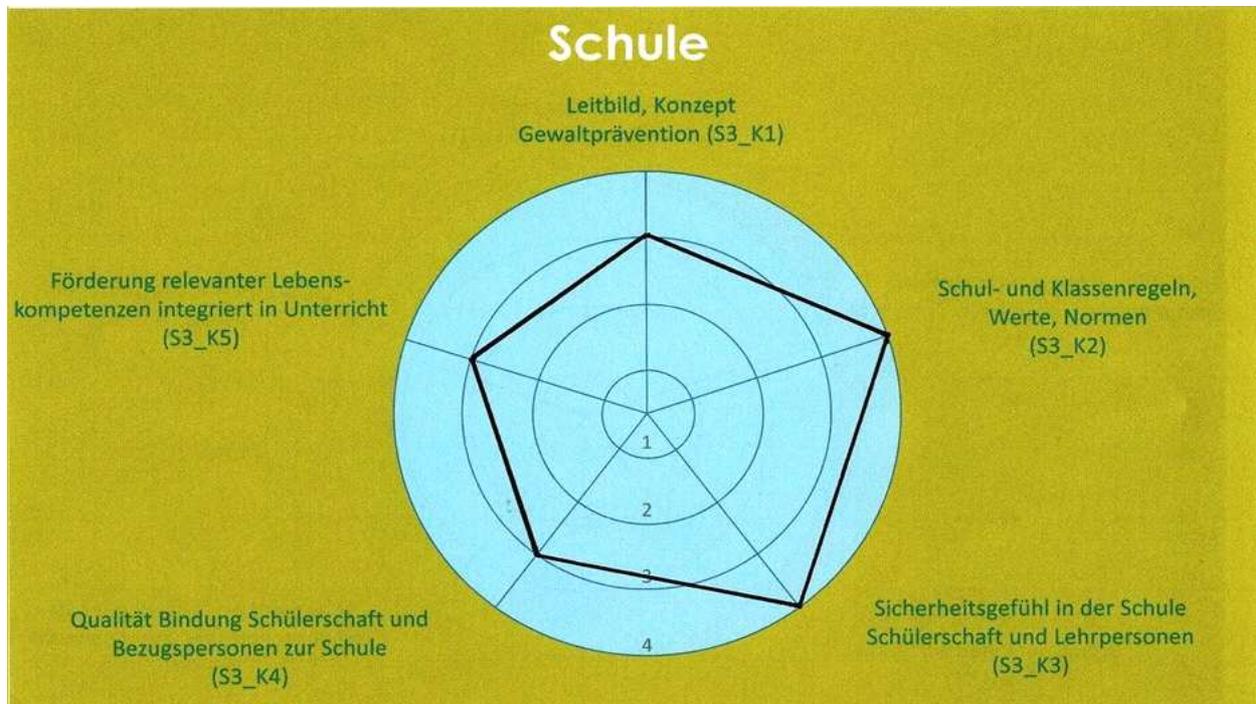


Peers, Quartier, Nachbarschaft



Legende Achsenindikatoren für S2 = Peers (Gleichaltrige), Quartier, Nachbarschaft:

- K1:
- Wie gut sind die Kontakte zu Bevölkerungsgruppen mit eigenen Werten und Normen?
 - Wie hoch ist die Jugendarbeitslosigkeit?
 - Wie häufig sind gemeinsame Aktivitäten in Quartier und Nachbarschaft?
 - Wie gross ist die Durchmischung von Sport- und Freizeitvereinen?
 - Gibt es häufig Zu- und Wegzüge?
- K2:
- Wie gut ist das Sicherheitsgefühl in Henggart?
 - Wie hoch ist die Belastung durch Vandalismus und Littering?
- K3:
- Werden Jugendliche bei jugendrelevanten Entscheidungen im Quartier und in der Nachbarschaft miteinbezogen?
 - Wie stark ist die Mitsprache von ihnen bei Planung und Umsetzung von Aktivitäten für die Jugendlichen?
 - Gibt es standardisierte Abläufe für die Partizipation Jugendlicher?
- K4:
- Wie stark sind gewaltfördernde Normen in jugendlichen Gruppierungen vorhanden?
 - Wie hoch ist die Problemlast durch Gruppen in denen Gruppendruck ausgeübt wird für sogenannte "Mutproben"?
 - Wie stark ist der Grad der positiven sozialen Kontrolle & Zivilcourage an "hotspots"?
- K5:
- Wie leicht ist es für Jugendliche, an für sie verbotene Substanzen (z.B. Alkohol, Cannabis etc.) zu gelangen?
 - Wie verbreitet ist das Tragen von Stichwaffen, Laserpointern, Schlagringen?
 - Wie leicht zugänglich sind Schusswaffen für Jugendliche?



Legende Achsenindikatoren für S3 = Schule:

- K1: - Wie stark ist das Leitbild der Schule auf Gewaltprävention ausgerichtet?
- Besteht ein Leitfadensystem für Früherkennung?
- Wie stark ist die gemeinsame Haltung des gesamten Schulteam gegenüber Gewalt/Mobbing spürbar?
- Wie stark wird auf ein gepflegtes Erscheinungsbild des Schulhauses und der Aussenanlagen Wert gelegt?
- K2: - Wie zweckmässig und hilfreich sind die Schulhausregeln für den Umgang mit der Infrastruktur und miteinander?
- Wie zweckmässig und hilfreich sind die Regeln betreffend Handy und Konsum-Suchtmitteln?
- Gibt es einheitliche Klassenregeln?
- Wie häufig sind unentschuldigte Fehlzeiten?
- K3: - Fühlen sich die Schülerinnen und Schüler sicher in der Schule/Klasse und bei Aktivitäten der Schule/Klasse?
- Fühlen sich Lehrpersonen sicher in der Schule und privat?
- Wie häufig sind gewaltbezogene Vorkommnisse in der Schule?
- K4: - Wie häufig sind Disziplinarverfahren, bei welchen ausserschulische Instanzen einbezogen werden?
- Welches Image geniesst die Schule bei Eltern, Anschlusschulen und Nachbargemeinden?
- Wie gut ist die Bindung zwischen Elternschaft und Schule?
- Wie häufig ist Schuleschwänzen?
- K5: - Wie häufig gibt es Lektionen zu Sozialkompetenz?
- Wie häufig gibt es Kooperationen mit externen Suchtfachstellen und Polizei?
- Werden an der Schule Programme zu Gewaltprävention umgesetzt?
- Wie gut sind die Mitwirkungsmöglichkeiten der Schülerschaft?

5 Schlusswort und Dank

Die ermittelte Situationsanalyse und die Bedarfserhebung liefern die nötigen Grundlagen für die weitere Entwicklung unseres Dorflebens.

Die gezielte Einbindung der Schlüsselpersonen, der Dorfbevölkerung und der betroffenen Jugendlichen stellt sicher, dass nur breit abgestützte Massnahmen diskutiert werden und nicht an den Bedürfnissen der Dorfbewohner vorbei geplant wird.

Die beigezogenen Fachpersonen konnten mit ihrem Wissen dazu beitragen, dass die Abläufe optimal geplant und die Ergebnisse richtig interpretiert wurden, und die Mitglieder der Projektgruppe sorgten kritisch dafür, dass ein ausgewogener Bericht entstanden ist.

An dieser Stelle möchten wir allen Beteiligten ganz herzlich für ihren Einsatz danken. Es sind dies vor allem die Schlüsselpersonen, welche entschädigungslos einen Abend ihrer Freizeit investierten und die Schulkinder und Lehrer, welche bereitwillig über ihr Verhalten Auskunft gaben. Ebenso geht der Dank an Dr. Martin Neuenschwander von der Stiftung "RADIX" und an Ivica Petrusic von der kantonalen Kinder- und Jugendförderung "okaj zürich", welche den Prozess mit ihrem Fachwissen unterstützen.

Dass nun dieser Bericht als Arbeitsinstrument zur Verfügung steht, ist einerseits der Verdienst der Projektgruppe mit der fachlichen Unterstützung und zeitaufwendigen Mitarbeit von Christa Gomez, Suchtprävention Andelfingen vom Zentrum Breitenstein, und andererseits des Gemeinderats, welcher sich bereit erklärt hat, bei Profil g mitzuwirken. Auch ihnen ein herzliches Dankeschön.

6 Anhang

6.1 Liste der Schlüsselpersonen

6.2 Arbeitsblätter Schlüsselpersonenworkshop (leere)

6.3 Fragebögen für Schülerinnen und Schüler

6.4 Online-Umfrage unter den Primarschullehrpersonen

6.5 Medienspiegel

PROJEKTGRUPPE PROFIL G: HANS BICHSEL, GEMEINDEPRÄSIDENT; ANGELIKA MÜLLER, GEMEINDERÄTIN; PETRA LIEB, SCHULPFLEGEPRÄSIDENTIN; CHRISTA GOMEZ, SUCHTPRÄVENTION ANDELFINGEN; MARIUS STREBEL, SCHULLEITER PRIMARSCHULE; MARTIN BAGGENSTOSS, YVONNE MÜLLER, ELTERNVEREIN; ADRIAN BERNI, ELTERNFORUM

Teilnehmerliste Workshop Profil g Henggart, 5.2.2015

Funktion/Gruppierung

Gemeinderat
Kantonspolizei, Andelfingen
Gewerbe
Kirchenpflege
Schulpflegepräsident Oberstufe
Kindergärtnerin
Schulsekretariat Primarschule
Lehrer
Schulsozialarbeit (Henggart)
Schulsozialarbeit (Oberstufe)
Jugenddienst Kantonspolizei Andelfingen
Jugendarbeitende Zentrum Breitenstein
Jugendarbeiter
Jugend- u. Familienberatung Zentrum Breitenstein
Hauswartung/Hausdienst Primarschule
Spielgruppe
ELKI-Treff
Mittagstisch / Tagesstrukturen
Frauenturnverein
Kinderturnen
Brass Band Henggart Jungbläserkoordinatorin
Jungbläserkoordinator neu
Kirchenchor
CEVI Hettlingen/Henggart
FEG (Freie Evangelische Gemeinschaft)
FEG (Freie Evangelische Gemeinschaft)
Fasnachtsverein
aus der Bevölkerung 7 Personen
Andelfinger Zeitung

Kerngruppe Profil g

Angelika Müller	Gemeinderat/Sozialbehörde
Hans Bichsel	Gemeindepräsident
Christa Gomez	Suchtprävention Breitenstein
Petra Lieb	Schulpflegepräsidentin
Marius Strebel	Schulleitung Primarschule Henggart
Martin Baggenstoss	Elternvereinpräsident
Yvonne Müller	Elternverein
Adrian Berni	Elternforum
Martin Neuenschwander	Radix

Erwünschte präventive Massnahme in der Gemeinde Henggart

Kurzbeschreibung der erwünschten Massnahme:

 bereits in Planung**Welche Zielgruppen sollen erreicht werden?**

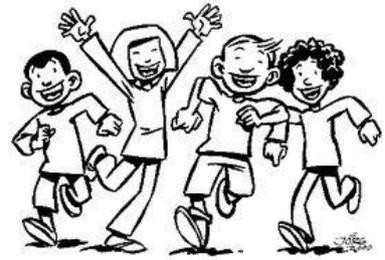
- | | |
|----------------------------------------------------------|-----------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Kinder 0 – 4 | <input type="checkbox"/> Eltern |
| <input type="checkbox"/> Kinder 5 – 9 (KG/Unterstufe) | <input type="checkbox"/> Erwachsene |
| <input type="checkbox"/> Kinder 10 – 12 (Mittelstufe) | <input type="checkbox"/> Seniorinnen/Senioren |
| <input type="checkbox"/> Jugendliche 13 – 16 (Oberstufe) | <input type="checkbox"/> Andere: _____ |
| <input type="checkbox"/> junge Erwachsene 17 – 25 | |

In welchem Handlungsfeld soll die Massnahme wirken?

- | | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Policy, gesellschaftlicher Kontext: Öffentlicher Raum inkl. Jugendarbeit, Gastronomie, Veranstaltungen, Feste | <input type="checkbox"/> Anderes: _____ |
| <input type="checkbox"/> Quartier, Nachbarschaft, Peergruppen, inkl. Freizeit und Sportvereine etc. | |
| <input type="checkbox"/> Schule inkl. Schulanlage, Schulweg, Projektwochen, Schulreisen etc. | |
| <input type="checkbox"/> Familie und Privatbereich | |

Wer soll der "Anbieter" der Massnahme sein?**Was ist die Zielsetzung?** (im Sinne Verminderung von Risikofaktoren und Förderung von Schutzfaktoren)**In welcher Form und wann könnte die Zielerreichung überprüft werden?**

Anonyme Jugendumfrage in Henggart



Klasse: _____

Kreuze bitte jeweils die Zahl auf der Skala von 1 bis 10 an, die deiner Meinung nach am besten passt.

- 1 bedeutet: trifft überhaupt nicht zu
- 10 bedeutet: trifft immer zu

1. Auf dem Schulhausareal fühle ich mich sicher.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

2. Auf dem Schulweg fühle ich mich sicher.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

3. Das Schulhaus und der Pausenplatz sind sauber.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

4. Der Schulhauskodex und die Schulhausregeln funktionieren / ermöglichen einen respektvollen Umgang.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

5. An der Schule kann ich meine Meinung einbringen (Klassenrat ...).

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

6. Die Benützung des Handys findet während den Unterrichtszeiten und in den Pausen nicht statt.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

7. Was machst du in deiner Freizeit in Henggart?

8. Was würdest du in deiner Freizeit in Henggart sonst noch gerne machen?

9. Wo fühlst du dich in Henggart wohl?

10. Wo hältst du dich in Henggart draussen auf?

11. Gibt es Situationen in welchen du dich in Henggart nicht wohl fühlst? Wenn ja, welche?

12. Gibt es Orte in Henggart, wo du dich nicht wohl fühlst? Wenn ja, wo?

13. Bist du in einem Verein/Sportclub? Wenn ja, in welchem?

14. Hast du schon mal bei einer Mutprobe mitgemacht? Wenn ja, bei was?

15. Ist es schon vorgekommen, dass du in Henggart – auch für andere sichtbar - schikaniert wurdest und dir niemand geholfen hat? Zum Beispiel in der Schule, am Bahnhof, vor dem Volg etc.

- nein, nie
- ja, ist schon vorgekommen
- ja, manchmal
- ja, oft

16. Hattest du es schon mal mit Mobbing (systematisches Plagen eines Opfers oder einer Gruppe über längere Zeit) zu tun? Falls ja, warst du Opfer, Täter, Mitläufer oder Zuschauer?

17. Falls du Opfer warst bzw. dich als Opfer fühltest, was wurde unternommen?
z.B. Gespräche mit dir, mit den Eltern, mit Lehrpersonen, anderes? Wie wurde dir geholfen?

18. Falls du Täter warst oder einfach mitgemacht hast: was waren die Konsequenzen für dich?

Jugendumfrage in Henggart

Gruppenarbeit



Ihr seid jetzt die Könige in Henggart. Was würdet ihr tun? Welche Angebote würdet ihr machen?

Schreibt bitte eure Ideen auf dieses Blatt.

Befragung der Henggarter Oberstufenschüler

09. März 2015, Schulhaus Andelfingen

Auch wenn du einige Angaben über dich mitteilst, sind deine Antworten anonym. Wer die Umfrage organisiert hat, erfährt nicht, wie du, sondern nur wie die ganze Gruppe die Fragen beantwortet hat. Dabei sind keine Rückschlüsse auf deine persönlichen Angaben möglich. Herzlichen Dank für deine ehrlichen Antworten

1. Was machst du in deiner Freizeit in Henggart und mit wem?

An Werktagen:

Am Wochenende:

2. Was machst du in deiner Freizeit in Andelfingen und mit wem?

An Werktagen:

Am Wochenende:

3. Hältst du dich in deiner Freizeit mehr in Andelfingen oder in Henggart auf, wenn du nicht zuhause bist? Weshalb?

4. Kommt es vor, dass du in der Freizeit manchmal lieber in Henggart etwas unternehmen möchtest?

ja

nein

5. Falls ja: Was würdest du in deiner Freizeit in Henggart gerne machen? Mit wem?

6. Wo fühlst du dich in Henggart wohl?

7. Hast du Kollegen/Kolleginnen, mit denen du etwas unternehmen kannst?

ja

nein

8. Wie wohl fühlst du dich im Allgemeinen mit deinen Kollegen/Kolleginnen?

- gar nicht wohl
- ein wenig wohl
- ziemlich wohl
- sehr wohl

9. Gibt es Orte in Henggart, wo du dich nicht wohl fühlst?

10. Bist du in einem Verein/Sportclub? Wenn ja, in welchem?

11. Hast du schon mal bei einer Mutprobe mitgemacht, z.B. etwas stehlen, schwarzfahren, usw.?

- nein, nie
- ja, ist schon vorgekommen
- ja, manchmal
- ja, oft

12. Falls ja: in welcher Situation?

13. Kommt es vor, dass du dich unter Gruppendruck fühlst und etwas machst, das du sonst nicht tun würdest (z.B. rauchen, kiffen, Alkohol trinken, etwas absichtlich kaputt machen, sprayen, jemanden plagen etc.)?

- nein, nie
- ja, ist schon vorgekommen

- ja, manchmal
- ja, oft

14. Falls ja: in welcher Situation?

15. Ist es schon vorgekommen, dass du in Henggart – auch für andere sichtbar - schikaniert wurdest und dir niemand geholfen hat? Zum Beispiel in der Schule, am Bahnhof, vor dem Volg etc.

- nein, nie
- ja, ist schon vorgekommen
- ja, manchmal
- ja, oft

16. Falls ja: in welcher Situation und von wem?

17. Hast du schon mal geraucht, oder rauchst du regelmässig?

- ich rauche nicht
- 1-2 x pro Woche
- täglich
- seltener, nämlich:

18. Hast du schon mal gekifft oder kiffst du regelmässig?

- ich kiffe nicht
- 1-2 x pro Woche
- täglich
- seltener, nämlich:

19. Hast du schon mal Alkohol getrunken oder trinkst du regelmässig Alkohol?

- | | | |
|----------------------------------------------------|-----------------------------------------|---------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Ich trinke keinen Alkohol | <input type="checkbox"/> 1-2x pro Woche | <input type="checkbox"/> seltener/öfter, nämlich: |
| | <input type="checkbox"/> 1-2x pro Monat | |

20. Hast du schon mal Alkohol gekauft? Falls ja, wo?

21. Hast du schon einmal jemanden gebeten, Alkohol für dich zu kaufen? Falls ja, wen? (Keine Namen)

22. Hattest du es schon mal mit Mobbing (systematisches Plagen eines Opfers oder einer Gruppe über längere Zeit) zu tun? Falls ja, warst du Opfer, Täter, Mitläufer oder Zuschauer?

23. Falls du Opfer warst bzw. dich als Opfer fühltest, was wurde unternommen? z.B. Gespräche mit dir, mit den Eltern, mit Lehrpersonen, anderes? Wie wurde dir geholfen?

24. Falls du Täter warst oder einfach mitgemacht hast: was waren die Konsequenzen für dich?

25. Kannst du deine Meinung in der Schule einbringen (Klassenrat, Schülerparlament, usw.)?

- ja sehr ein bisschen gar nicht

26. Gibt es bei euch Schulhausregeln und Klassenregeln? (Zum Beispiel betr. Benutzung Handy, Musik hören, Kaugummi kauen, Regeln für Kleidung/Kopfbedeckung, Rauchen etc.)

Ja, z.B. folgende Schulhausregeln:

Ja, z.B. folgende Klassenregeln:

27. Wie sinnvoll findest du diese Schulhaus- und Klassenregeln?

- sehr sinnvoll
 sinnvoll
 teils-teils
 nicht sinnvoll
 überhaupt nicht sinnvoll

28. Wie gerne gehst du zur Schule?

- sehr gerne
- gerne
- teils-teils
- ungern
- sehr ungern

29. Wie sicher fühlst du dich in der Schule?

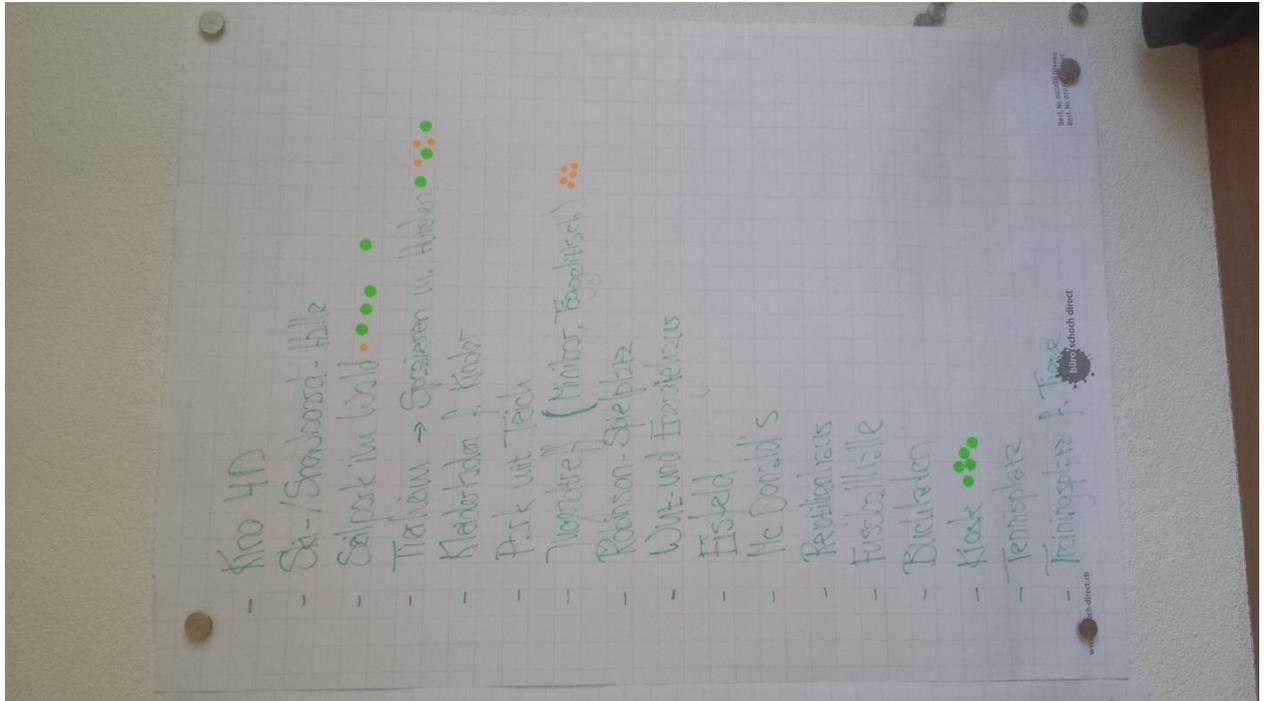
- sehr sicher
- sicher
- teils-teils
- unsicher
- sehr unsicher

30. Wie sicher fühlst du dich auf dem Schulweg?

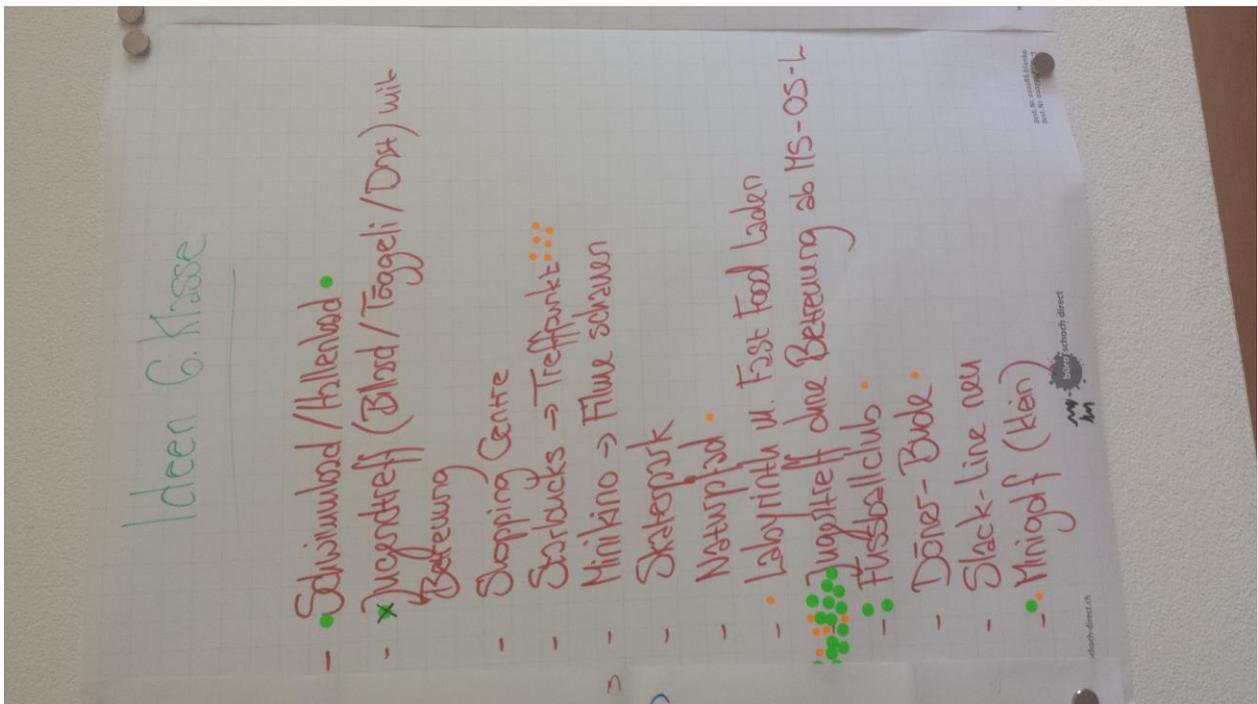
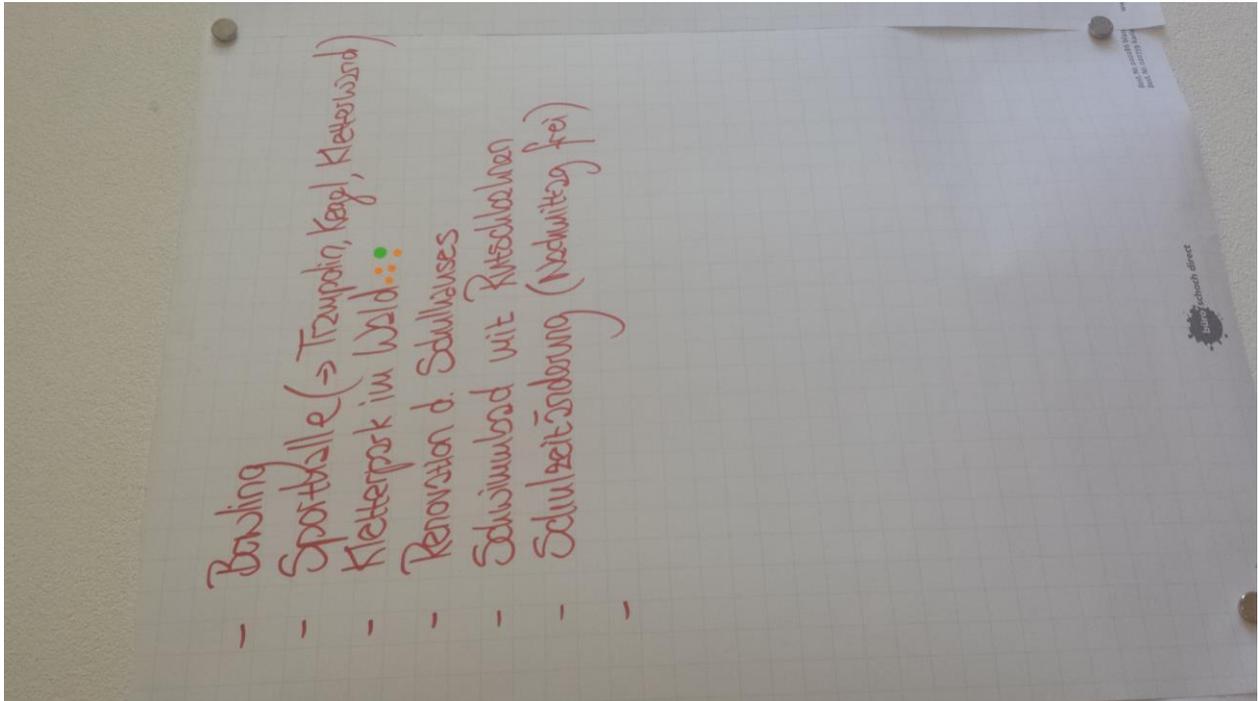
- sehr sicher
- sicher
- teils-teils
- unsicher
- sehr unsicher

31. Was ich sonst noch sagen wollte:

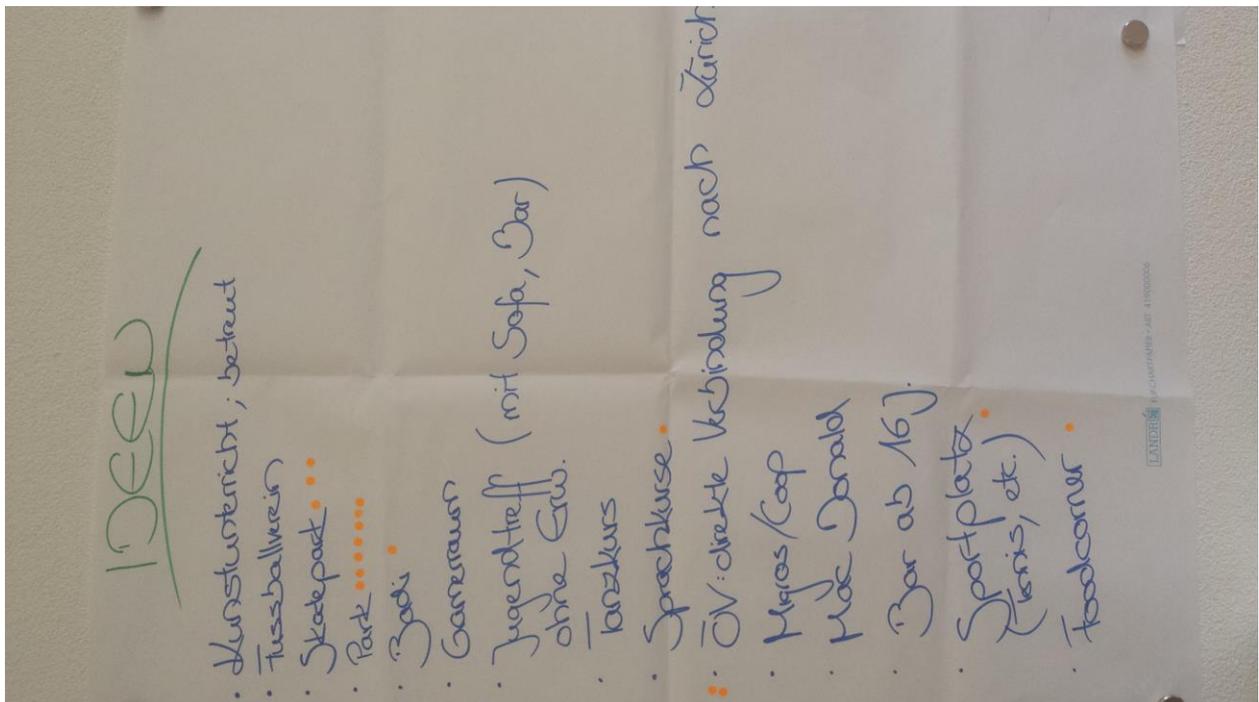
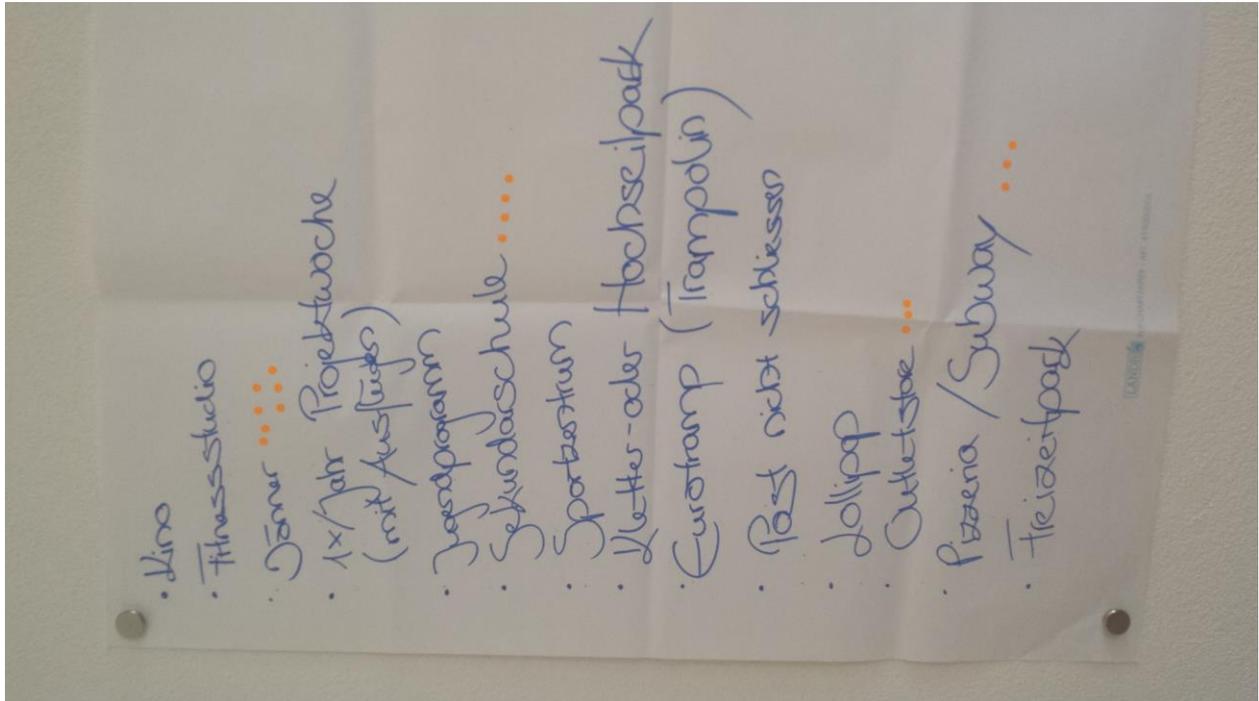
Fotoprotokoll Ideensammlung der Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse



Fotoprotokoll Ideensammlung der Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse



Fotoprotokoll Ideensammlung der Schülerinnen und Schüler der Oberstufe



Profil gewaltfrei - Jugendarbeit

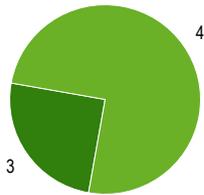
Gesamtbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	12.03.2015
Verwendeter Fragebogen:	Profil gewaltfrei - Jugendarbeit
Per E-Mail eingeladene Befragte:	37
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	37
Vollständig beantwortete Fragebogen:	26
Rücklaufquote:	70,3%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	0
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	70,3%

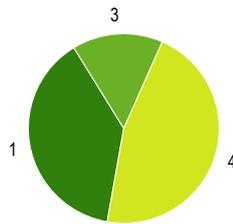
Ergebnisse der Fragen mit Einfachauswahl

1 - Wie stark ist das Leitbild der Schule auf relevante Punkte betreffend Gewalt/Gewaltprävention ausgerichtet? (z.B. gegenseitiger Respekt, respektvoller Umgang mit Infrastruktur, Mobiliar, Gerätschaften, keine falschen Geheimnisse usw.)



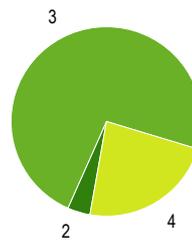
1	kein Leitbild	0%	0
2	Gewalt ist gar kein Thema	0%	0
3	Leitbild enthält Punkte zur Gewalt; die praktische Bedeutung ist aber beschränkt	25%	6
4	Leitbild enthält wichtige Aspekte der Gewaltprävention; das Leitbild hat für die Schule praktische Bedeutung	75%	18
Nennungen (N)			24
Keine Angaben (KA)			2

2 - Besteht ein Leitfaden für Früherkennung und Frühintervention? Falls ja, ist dieser Leitfaden aktuell? Im gesamten Kollegium bekannt/geschult?



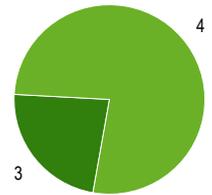
1	kein Leitfaden	38%	5
2	Leitfaden geplant	0%	0
3	es besteht ein Leitfaden, wird aber nur mangelhaft umgesetzt (Papiertiger)	15%	2
4	es besteht ein Leitfaden, der angewendet und gewartet wird	46%	6
Nennungen (N)			13
Keine Angaben (KA)			13

3 - Wie stark ist eine gemeinsame Haltung des Lehrerkollegiums (inkl. Schulleitung) gegenüber Gewalt/Mobbing spürbar?



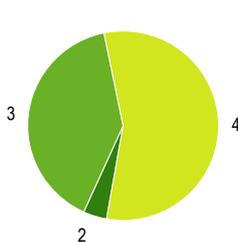
1	es gibt keine schriftlichen Richtlinien dazu, eine gemeinsame Haltung ist nicht spürbar	0%	0
2	schriftliche Richtlinien sind vorhanden, aber gemeinsame Haltung ist kaum spürbar	4%	1
3	keine expliziten schriftlichen Richtlinien vorhanden; gemeinsame Haltung aber deutlich spürbar	73%	19
4	es gibt schriftliche Richtlinien, gemeinsame Haltungen ist deutlich spürbar, Thema wird regelmässig reflektiert	23%	6
Nennungen (N)			26

4 - Wie stark wird auf ein gepflegtes Bild von Schulhausgebäuden, Pausen- und Sportplätzen Wert gelegt (Sauberkeit und Ordnung)?

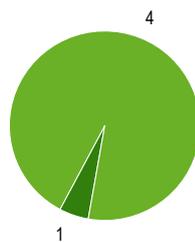


1	es wird kein Wert auf ein gepflegtes Erscheinungsbild der Schule gelegt	0%	0
2	das Erscheinungsbild der Schule ist nur punktuell von Bedeutung	0%	0
3	das Erscheinungsbild der Schule ist von Bedeutung	23%	6
4	einem gepflegten Erscheinungsbild der Schule wird ein sehr hoher Stellenwert beigemessen	77%	20
Nennungen (N)			26

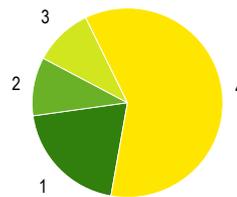
5 - Wie zweckmässig und hilfreich sind die Schulhausregeln zur Benützung der Schulhausanlage (Garderobe, Pausenplatz, Turnhalle, Sportplatz, Klassenlager etc.)?



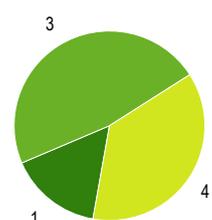
6 - Wie zweckmässig und hilfreich sind die Regeln betreffend Benützung von Handy im Schulhaus und auf dem Pausenplatz?



7 - Wie zweckmässig und hilfreich sind die Regeln betreffend Suchtmittel, Suchtmittelkonsum (Tabak, Alkohol, illegale Drogen) und Gewaltverhalten (psychisch und physisch)?



8 - Gibt es einheitliche Klassenregeln (Kaugummi, Benutzung Handy, Verhalten bei psychischer/physischer Gewalt usw.)?



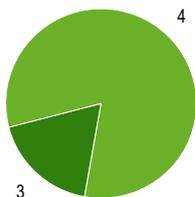
1	es gibt keine Regeln zur Benützung der Schulhausanlage bzw. sie sind nicht zweckmässig oder werden nicht durchgesetzt	0%	0
2	die Schulhausregeln sind nicht alle zweckmässig, sind nur beschränkt akzeptiert und werden lückenhaft umgesetzt	4%	1
3	die Schulhausregeln sind zweckmässig und hilfreich, werden z.T. nicht konsequent oder aber unterschiedlich umgesetzt	40%	10
4	die Schulhausregeln sind zweckmässig, hilfreich und werden konsequent umgesetzt	56%	14
Nennungen (N)			25
Keine Angaben (KA)			1

1	es gibt keine Regeln zur Benützung von Handys bzw. sie sind nicht zweckmässig oder werden nicht durchgesetzt	5%	1
2	die Regeln für Handys sind nicht alle zweckmässig, sind nur beschränkt akzeptiert und werden lückenhaft umgesetzt	0%	0
3	die Regeln für Handys sind zweckmässig und hilfreich, werden z.T. nicht konsequent oder aber unterschiedlich umgesetzt	0%	0
4	die Regeln für Handys sind zweckmässig, hilfreich und werden konsequent durchgesetzt	95%	19
Nennungen (N)			20
Keine Angaben (KA)			6

1	es gibt keine Regeln betr. Suchtmittelkonsum bzw. sie sind nicht zweckmässig und werden nicht umgesetzt	20%	2
2	die Regeln betr. Suchtmittelkonsum sind nicht alle zweckmässig, sind nur beschränkt akzeptiert und werden lückenhaft umgesetzt	10%	1
3	die Regeln betr. Suchtmittelkonsum sind zweckmässig und hilfreich, werden z.T. nicht konsequent oder aber unterschiedlich umgesetzt	10%	1
4	die Regeln betr. Suchtmittelkonsum sind zweckmässig, hilfreich und werden konsequent durchgesetzt	60%	6
Nennungen (N)			10
Keine Angaben (KA)			16

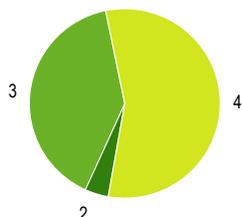
1	es gibt keine einheitlichen Klassenregeln bzw. sind nicht zweckmässig oder werden nicht umgesetzt	16%	3
2	die Klassenregeln sind nicht alle zweckmässig, sind nur beschränkt akzeptiert und werden lückenhaft umgesetzt	0%	0
3	die Klassenregeln sind zweckmässig und hilfreich, werden z.T. nicht konsequent oder aber unterschiedlich umgesetzt	47%	9
4	die Klassenregeln sind hilfreich, zweckmässig und werden konsequent durchgesetzt	37%	7
Nennungen (N)			19
Keine Angaben (KA)			7

9 - Wie häufig sind unentschuldigte Fehlzeiten?



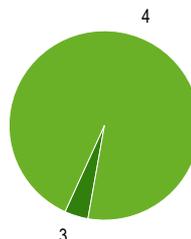
1	kommen überdurchschnittlich häufig vor	0%	0
2	kommen häufig vor	0%	0
3	kommen eher selten vor	18%	4
4	kommen im normalen Rahmen vor, sind die Ausnahme	82%	18
Nennungen (N)			22
Keine Angaben (KA)			4

10 - Fühlen sich die Schülerinnen und Schüler sicher (in Schule, auf dem Schulweg, auf Schulreisen, in Klassenlagern/Projektwochen)?



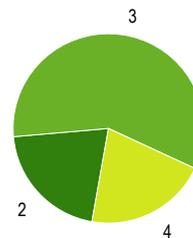
1	sehr unsicher regelmässig in spezifischen Situationen; davon sind unterschiedliche Schülergruppen betroffen	0%	0
2	regelmässig unsicher in spezifischen Situationen, die sich wiederholen oder die bestimmte Schülergruppen betreffen	4%	1
3	gelegentlich unsicher, die entsprechenden Situationen und betroffenen Schülergruppen variieren aber	40%	10

11 - Fühlen sich die Lehrpersonen sicher (in der Schule, privat)?



1	sehr unsicher regelmässig in spezifischen Situationen, davon sind unterschiedliche Lehrpersonen betroffen	0%	0
2	immer wieder unsicher in spezifischen Situationen, die sich wiederholen oder die bestimmte Lehrpersonen betreffen	0%	0
3	gelegentlich unsicher; die entsprechenden Situationen und betroffenen Lehrpersonen	4%	1

12 - Wie häufig sind gewaltbezogene Vorkommnisse auf dem Schulweg, in der Schule, in Klassenlagern, Projektwochen, Schulreisen?

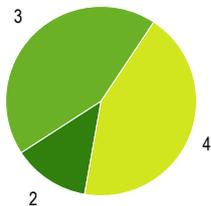


1	sehr oft (an der Tagesordnung)	0%	0
2	gelegentlich	21%	5
3	selten	58%	14
4	sehr selten (grosse Ausnahme)	21%	5
Nennungen (N)			24
Keine Angaben (KA)			2

4	grundsätzlich sehr sicher (alle und überall)	56%	14
Nennungen (N)			25
Keine Angaben (KA)			1

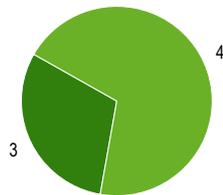
variieren aber			
4	grundsätzlich sehr sicher (alle und überall)	96%	24
Nennungen (N)			25
Keine Angaben (KA)			1

13 - Wie häufig sind Disziplinarverfahren, die nicht allein Sache der betroffenen Lehrperson ist (Einbezug Eltern, Schulleitung)? Dazu zählen auch Massnahmen, bei denen auch ausserschulische Instanzen einbezogen werden? (Auszeit, Klassenwechsel, Schulwechsel, Einbezug Jugendanwaltschaft/Polizei usw.)?



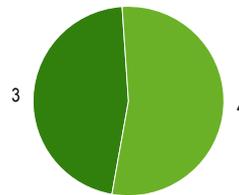
1	sehr häufig (an der Tagesordnung)	0%	0
2	gelegentlich	13%	3
3	selten	43%	10
4	sehr selten (grosse Ausnahme)	43%	10
Nennungen (N)			23
Keine Angaben (KA)			3

14 - Welches Image geniesst die Schule bei den Eltern (Leistungsniveau, Schulhauskultur)? Bei Anschlusschulen? In Nachbargemeinden und Region?



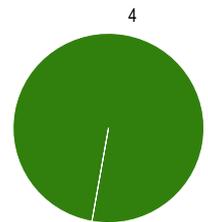
1	generell schlechtes Image, davon sind mehrere Aspekte und Anspruchsgruppen betroffen	0%	0
2	generell eher schlechtes Image, das Image variiert aber je nach Klasse und Schülergruppen; gewisse Aspekte werden positiv wahrgenommen	0%	0
3	generell gutes Image; gewisse Aspekte der Schule gelten als kritisch	30%	7
4	generell sehr gutes Image	70%	16
Nennungen (N)			23
Keine Angaben (KA)			3

15 - Wie gut ist die Bindung zwischen Elternschaft und Schule? Attraktivität von Schulveranstaltungen (Theater, Konzert, Sport), Elternabende? Mitarbeit von Schülerschaft und Eltern bei Aktivitäten ausserhalb der Schulzeit?



1	generell schlechte Bindung	0%	0
2	generell eher schlechte Bindung; die Qualität der Bindung variiert je nach Klassen, Elterngruppen	0%	0
3	generell gute Bindung; die gute Qualität ist situativ und gilt nicht für alle Eltern	46%	12
4	generell sehr gute Bindung	54%	14
Nennungen (N)			26

16 - Wie häufig ist Schuleschwänzen?



1	sehr häufig (an der Tagesordnung)	0%	0
2	gelegentlich	0%	0
3	selten	0%	0
4	sehr selten (grosse Ausnahme)	100%	22
Nennungen (N)			22
Keine Angaben (KA)			4

Erläuterungen und Auswertungshinweise

Gliederung des Berichts

Der Ergebnisbericht ist nach Fragetypen gegliedert.

Zuerst werden die Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala angezeigt, gefolgt von den Fragen mit Einfachauswahl, Mehrfachauswahl und den Antworten auf offene Fragen (falls vorhanden).

Die Reihenfolge der Fragen im Ergebnisbericht kann deshalb von jener im Fragebogen abweichen.

Fragetypen

Fragen mit Antwortskala

Bei den Fragen mit Antwortskala geben die Befragten eine Einschätzung zu einer Reihe von Aussagen auf einer Skala von 1 bis 4 ab (z. B. 1=«Aussage trifft nicht zu», 4=«Aussage trifft zu»).

Je nach Fragebogen können eine Antwortspalte (Qualitätseinschätzung) oder zwei Antwortspalten (Qualitätseinschätzung und Veränderungsbedarf) enthalten sein.

Fragen mit Einfachauswahl oder Mehrfachauswahl

Bei Fragen mit Einfachauswahl stehen verschiedene Antwortmöglichkeiten zur Verfügung, von denen die Befragten eine (und nur eine) auswählen können.

Bei Mehrfachauswahlfragen können die Befragten mehrere Antwortoptionen auswählen.

Beide Fragetypen können verwendet werden, um die Befragungsergebnisse nach darin enthaltenen Kategorien auszuwerten.

Offene Fragen

Bei offenen Fragen wird nach einer Einschätzung oder Meinung gefragt, ohne dass Antwortmöglichkeiten zur Auswahl gestellt werden.

Begriffe, Symbole, Abkürzungen

O (Durchschnittswert)

Bei Fragen mit Antwortskala gibt dieser Wert den Durchschnitt (Mittelwert) der gegebenen Antworten an. Bei einer Skala von 1 bis 4 bezeichnet der Wert 2,5 den Neutralitätswert.

Qualitätseinschätzung/ Veränderungsbedarf

Bei Fragen mit Antwortskala zeigen die Grafiken die Verteilung der Antworten auf die Antwortoptionen in Prozent und in absoluten Zahlen.

Bei Teilberichten werden lediglich die Prozentzahlen angegeben.

Theoretisch liegt die Summe der Prozentzahlen bei 100 Prozent. Praktisch kann dieser Wert wegen Rundungungenauigkeiten manchmal aber auch leicht darüber oder darunter liegen.

N (Nennungen)

Anzahl der Personen, die eine Einschätzung oder Antwort auf die Frage abgegeben haben.

Nicht mitgezählt sind jene, die die Option «Keine Angabe» ausgewählt haben.

Bei Teilberichten bezeichnet N die Zahl jener Befragten, für die die angegebenen Auswahlkriterien zutreffen und die gleichzeitig eine Antwort auf die Frage gegeben haben. Falls N kleiner ist als 10, werden aus Datenschutzgründen keine Ergebnisse angezeigt, um die Anonymität der Befragten zu gewährleisten.

KA (Keine Angabe)

Anzahl der Personen, die auf diese Frage die Option «Keine Angabe» angekreuzt haben.

3–4

Prozentsatz der Befragten, die bei einer Frage mit Antwortskala die Einschätzung 3 oder 4 angekreuzt haben. Wegen Rundungungenauigkeiten kann es zwischen den Zahlen in der Grafik und dem Wert in der Spalte «3–4» zu kleinen Abweichungen kommen.

Auswertungshinweise

Rücklaufquote

Die Rücklaufquote zeigt Ihnen, auf welche Resonanz die Befragung gestossen ist. Analysieren Sie die Quote anhand folgender Fragen: Entspricht der Rücklauf unseren Erwartungen? Gibt es organisatorische oder inhaltliche Gründe für einen besonders guten bzw. mangelhaften Rücklauf? Was lässt sich für eine nächste Befragung daraus lernen?

Fragen mit höchsten / tiefsten Werten

Höchste Werte: Sie können auf Stärken hinweisen: Da sind wir gut. Darauf können wir stolz sein. Wie können wir diese Stärken auch in Zukunft pflegen und ihnen Sorge tragen?

Tiefste Werte: Sie können ev. auf Schwächen hinweisen: Das behindert unsere Arbeit. Daran müssen wir arbeiten. Womit haben diese Schwächen zu tun? Entspricht das Ergebnis unseren Erwartungen? Wie können wir die Sicht der Beteiligten besser verstehen lernen?

Veränderungsbedarf: Hier müssen wir ansetzen: Da zeigen sich Optimierungsmöglichkeiten. Warum werden Veränderungen hier als notwendig erachtet? Was passiert, wenn keine Massnahmen umgesetzt werden? Können wir damit leben? Wie können wir uns verbessern?

Hinweis: Je nach Befragungsergebnissen können die «tiefsten Werte» vergleichsweise hoch ausfallen und deshalb als positive Werte (und nicht als «Schwäche») gewertet werden.

Durchschnittswerte

Qualitätseinschätzung: Durchschnittswerte oberhalb von 2,5 liegen im positiven Bereich, Werte unterhalb von 2,5 im negativen Bereich.

Der Prozentsatz der Befragten, die eine der zwei positiven Antworten (3–4) angekreuzt haben, zeigt auf einen Blick, bei welchen Qualitätsaussagen die Zufriedenheit vergleichsweise hoch ist und bei welchen sie eher tief ist.

Auf Grund der konkreten Fragestellung sollte von der Schule geklärt werden, ab wann aus Sicht der Betroffenen und Beteiligten von einem positiven Ergebnis gesprochen werden kann.

Veränderungsbedarf: Werte oberhalb von 2,5 bezeichnen einen klaren Veränderungsbedarf.

Der Prozentsatz der Befragten, die Veränderungen als eher nötig bis dringend nötig einschätzen (Antworten 3–4), zeigt auf einen Blick, wo der Veränderungsbedarf vergleichsweise hoch bzw. eher tief eingeschätzt wird. Auf Grund der konkreten Fragestellung muss die Schule beurteilen, wie der eingeschätzte Veränderungsbedarf angesichts der Möglichkeiten und Ressourcen der Schule priorisiert werden soll.

Verteilung der Antworten

Bei Fragen mit Antwortskala zeigt die Verteilung der Antworten, wie stark die Antworten variieren. Je kleiner die Varianz ist, desto treffender charakterisiert der Durchschnittswert die Verteilung. Bei einer breiten und ausgewogenen Verteilung der Antworten, müssen die Gründe dafür genauer analysiert werden.

Weiterführende Fragen

Bedeutung der Ergebnisse

Was bedeutet das Ergebnis für die einzelnen Personen, für verschiedene Gruppen wie Fach- oder Klassenlehrpersonen, für die gesamte Schule, für Schüler/innen, für Eltern etc.? Was bedeutet das Ergebnis für mich als Lehrperson? Für uns als gesamte Schule? Was heisst dies für meine/unsere Schüler/innen?

Bezug zu Erfahrungen und anderen Datenquellen

Habe ich dieses Ergebnis erwartet? Bestätigt es meine Erfahrungen? Bin ich überrascht oder irritiert, weil das Ergebnis nicht mit meinen Erfahrungen übereinstimmt? Gibt es weitere Informationsquellen, die wir beziehen könnten, um die Evaluationsergebnisse zu bestätigen oder zu relativieren?

Zusammenhänge und Hintergründe

Welche Zusammenhänge erkennen wir zwischen den einzelnen Ergebnissen? Welche Erklärungen für bestimmte Stärken und Schwächen bieten sich an? Mit welchen Kernaussagen fassen wir unsere Erkenntnisse zur Qualität unserer Schule zusammen?

Folgerungen und Massnahmen

Welche Schlussfolgerungen ziehen wir aus den Ergebnissen? Was für Ziele setzen wir uns? Mit welchen Massnahmen werden wir sie realisieren? Welchen Zeitrahmen setzen wir uns?

Weitere Informationen

Unter folgendem Link finden Sie weitere Tipps und Tricks, wie Sie bei der Auswertung der Ergebnisse vorgehen und dabei alle Anspruchsgruppen einbeziehen können.

<http://www.iqesonline.net/auswertungstipps/>

Wohlbefinden im Dorf fördern

Zur Verhinderung von Gewalt und anderen Problemen der Jugendlichen soll in Henggart eine Präventionsarbeit aufgebaut werden. Über 40 motivierte Vertreter von Institutionen und Vereinen diskutierten miteinander.

BARBARA FLACHER

Die Gemeinde Henggart wurde neben Rümliang und Pfäffikon auserkoren, am Pilotprojekt «Profil g» (das «g» steht für «gewaltfrei») teilzunehmen. Dieses zeichnet sich dadurch aus, dass kein fertiges Präventionsprojekt «aus der Schublade gezogen wird», sondern eines von engagierten Dorfbewohnern erarbeitet werden muss. Professionell unterstützt wird die Arbeit von Radix-Fachexperte Martin Neuenschwader (siehe Kasten), Organisationsberater und Gesundheitspsychologe.

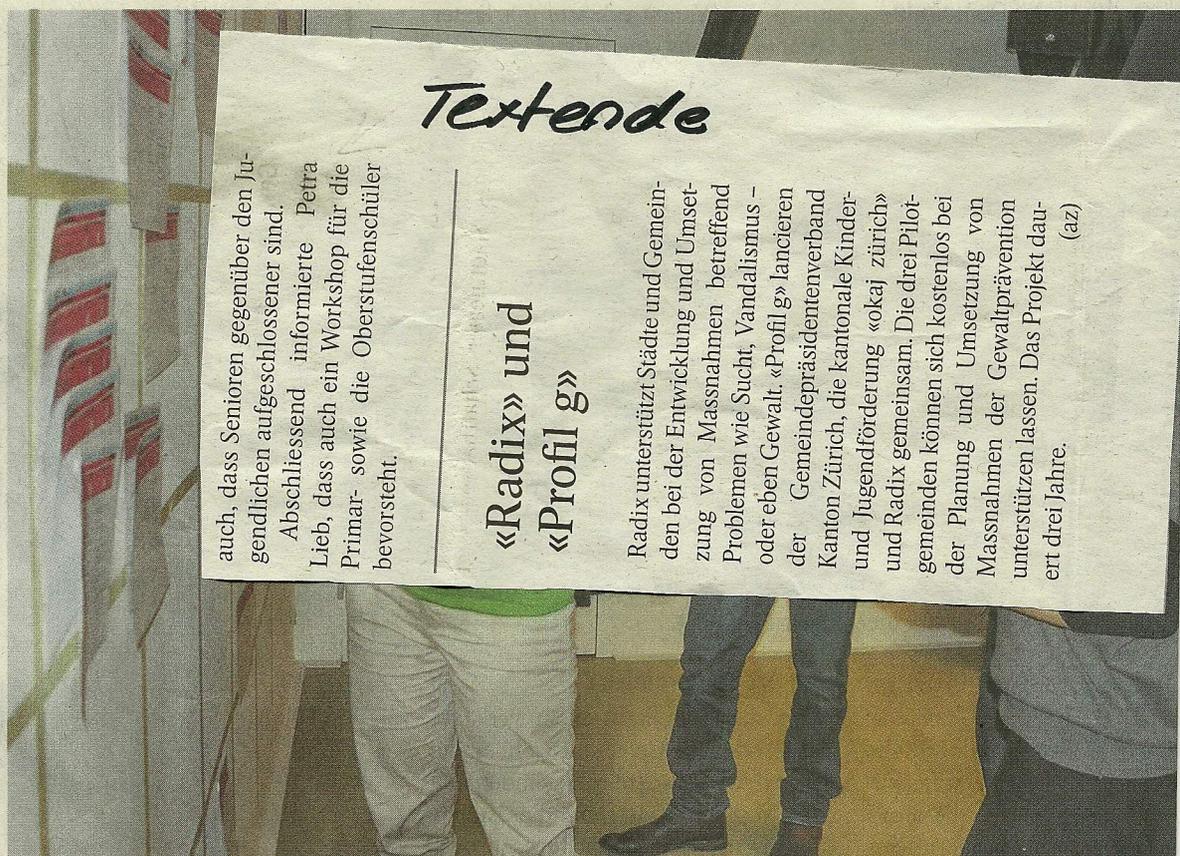
In der engagierten Henggartner Kerngruppe wirken unter anderem Hans Bichsel, Gemeindepräsident, Angelika Müller, Gemeinderätin, Petra Lieb, Schulpflegepräsidentin, Christa Gomez, Suchtprävention Breitenstein, Marius Strebler, Schulleiter Primarschule, Martin Baggenstoss, Elternverein, und Adrian Berni vom Elternforum mit.

Rot, grün, blau

Nach einer kurzen Einführung zum «Profil g» durch Martin Neuenschwader teilten sich die Mitwirkenden in fünf Workshop-Gruppen auf, um in verschiedenen Zimmern über die Situationsanalyse sowie die Bedarfsabklärung zu diskutieren.

In der ersten halben Stunde des Workshops waren Ärgernisse im Dorf das Thema – die Evaluationen wurden auf vorgedruckten, rot umrandeten Papierbögen notiert. In der folgenden halben Stunde galt es, den Ist-Zustand der Angebote im Dorf auf grünen Blättern festzuhalten. Zu guter Letzt notierten die Teilnehmer auf blau markiertem Papier ihre Ideen, um das Wohlbefinden im Dorf zu verbessern.

Die Ergebnisse wurden zusammengetragen – die mit roten, grünen und blauen Arbeitsblättern tapezierte Büh-



auch, dass Senioren gegenüber den Jugendlichen aufgeschlossener sind. Abschliessend informierte Petra Lieb, dass auch ein Workshop für die Primar- sowie die Oberstufenschüler bevorsteht.

«Radix» und «Profil g»

Radix unterstützt Städte und Gemeinden bei der Entwicklung und Umsetzung von Massnahmen betreffend Problemen wie Sucht, Vandalismus – oder eben Gewalt. «Profil g» lancieren der Gemeindepräsidentenverband Kanton Zürich, die kantonale Kinder- und Jugendförderung «okaj zürich» und Radix gemeinsam. Die drei Pilotgemeinden können sich kostenlos bei der Planung und Umsetzung von Massnahmen der Gewaltprävention unterstützen lassen. Das Projekt dauert drei Jahre. (az)

Bei «Profil g» wird kein Patentrezept geliefert. Präventionsprojekte werden von engagierten Dorfbewohnern, Vertretern der Behörden und Vereinen erarbeitet, unterstützt durch Martin Neuenschwader als Fachberater (Mitte).

nenwand des Mehrzweckraums der Primarschule widerspiegelte das bemerkenswerte Resultat des Abends.

Vandalismus, Lärm, Littering

In der Rubrik Ärgernisse und Probleme ist zu lesen, dass im Dorf ein Spielplatz für kleine Kinder (0 bis 4 Jahre) fehlt. Was die Jugendlichen anbetrifft, wurde das Pöbeln im öffentlichen Raum beanstandet, im Weiteren Vandalismus, Littering, Lärm, Alkoholkonsum unter 16 Jahren sowie das Fehlen eines Jugendraums. Auch das Verhalten der Erwachsenen wurde mit fehlender Toleranz, schlechter Konfliktkultur, Ausgrenzung und Mobbing kritisiert. Für die Senioren fehle ein Platz mit Sitzgelegenheit, war zu vernehmen.

Die grüne Rubrik zeigte, dass das zweitgrösste Dorf im Weinland doch einiges bietet: eine ansehnliche Anzahl Vereine, Skilager, Cevi, Elternverein, gute Struktur der Schule, Polizeistation in Andelfingen, Restaurants, Café, Jugendfeuerwehr, Leseangebot in der Bibliothek und so weiter.

Bei den Bereichen, die nicht abgedeckt sind (blaue Blätter), schwingt der immer wieder erwähnte fehlende Jungentreff obenauf – auch für tagsüber, wurde gewünscht.

Weitere Wünsche sind ein Internetcafé, eine Skateranlage, eine offene Sporthalle für Spiel und Spass, Unterstützung für die Organisation von Quartierevents, der Ausbau der Mütter- und Väterberatung, Nachbarschaftshilfe, ein Jugendarbeiter, der zum Gestalten motiviert, ein Begegnungsort für alle Altersgruppen (Kurslokal), weitere Abfallkübel im Dorf, eine BMX-Bahn und vermehrt runde Tische für aktiven Infoaustausch. Es fiel auch der Wunsch für einen Robinson-Spielplatz, denn «was man der Jugend fertig hinstellt, ist nicht cool», so das Ergebnis.

Ausserdem soll die Zivilcourage gefördert werden, die Dorfzeitung «Henggartner Ziiit» soll häufiger erscheinen, um die Jugendlichen zu erreichen, sollen moderne Medien genutzt werden, und Vereine sollen vermehrt in Erscheinung treten. Gewünscht wird